

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
GESAMTAUSGABE
(MEGA)

ZWEITE ABTEILUNG

„DAS KAPITAL“ UND VORARBEITEN

BAND 13

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

KARL MARX
DAS KAPITAL
KRITIK DER
POLITISCHEN ÖKONOMIE
ZWEITER BAND
HAMBURG 1885

TEXT

Bearbeitet von
Izumi Omura, Keizo Hayasaka,
Rolf Hecker, Sejiro Kubo, Akira Miyakawa, Kenji Mori,
Sadao Ohno, Regina Roth, Shinya Shibata und
Ryojiro Yatuyanagi



AKADEMIE VERLAG

2008

Internationale Marx-Engels-Stiftung

Vorstand

Kirill Anderson, Dieter Dowe, Jaap Kloosterman, Herfried Münkler

Redaktionskommission

Georgij Bagaturija, Beatrix Bouvier, Terrell Carver,
Galina Golovina, Lex Heerma van Voss, Jürgen Herres, Gerald Hubmann, Götz Langkau,
Manfred Neuhaus, Izumi Omura, Teinosuke Otani, Fred E. Schrader, Ljudmila Vasina,
Carl-Erich Vollgraf, Wei Jianhua

Wissenschaftlicher Beirat

Shlomo Avineri, Gerd Callesen, Robert E. Cazden, Iring Fetscher, Eric J. Fischer,
Patrick Fridenson, Francesca Gori, Andrzej F. Grabski, Carlos B. Gutiérrez,
Hans-Peter Harstick, Fumio Hattori †, Eric J. Hobsbawm, Hermann Klenner, Michael Knieriem,
Jürgen Kocka, Nikolaj Lapin, Hermann Lübbe, Teodor Ojzerman, Bertell Ollman, Tsutomu
Ouchi, Hans Pelger, Pedro Ribas, Bertram Schefold, Wolfgang Schieder, Hans Schilar,
Walter Schmidt, Gareth Stedman Jones, Jean Stengers, Shiro Sugihara, Immanuel Wallerstein

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und
Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für
Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft
und Forschung) gefördert.

ISBN 978-3-05-004174-2

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2008

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des
Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie,
Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen,
insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder
übersetzt werden.

Gesamtherstellung: pagina GmbH, Tübingen

Printed in the Federal Republic of Germany

Inhalt

	Text	Apparat
Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen		495
Einführung		497
Entstehung und Überlieferung		549
KARL MARX: DAS KAPITAL. KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE. ZWEITER BAND. HAMBURG 1885		
Vorwort von Friedrich Engels		5
Inhaltsverzeichnis		23
Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals		27
Erster Abschnitt. Der Kreislaufsprozeß des Kapitals		27
Erstes Kapitel. Der Kreislauf des Geldkapitals		27
I. Erstes Stadium. $G-W$		28
II. Zweites Stadium. Funktion des produktiven Kapitals		36
III. Drittes Stadium. $W'-G'$		39
IV. Der Gesamtkreislauf		49
Zweites Kapitel. Der Kreislauf des produktiven Kapitals.		60
I. Einfache Reproduktion		61
II. Akkumulation und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter		73
III. Geldakkumulation		77
IV. Reservefonds		79

Inhalt

	Text	Apparat
Drittes Kapitel. Der Kreislauf des Warenkapitals	81	
Viertes Kapitel. Die drei Figuren des Kreislaufprozesses	93	
Fünftes Kapitel. Die Umlaufzeit	112	
Sechstes Kapitel. Die Zirkulationskosten	119	
I. Reine Zirkulationskosten	119	
1) Kauf- und Verkaufszeit	119	
2) Buchführung	123	
3) Geld	125	
II. Aufbewahrungskosten	126	
1) Vorratbildung überhaupt	127	
2) Eigentlicher Warenvorrat	132	
III. Transportkosten	137	
Zweiter Abschnitt. Der Umschlag des Kapitals	141	
Siebtes Kapitel. Umschlagszeit und Umschlagszahl	141	
Achstes Kapitel. Fixes Kapital und zirkulierendes Kapital	145	
I. Die Formunterschiede	145	
II. Bestandteile, Ersatz und Reparatur, Akkumulation des fixen Kapitals	156	
Neuntes Kapitel. Der Gesamtumschlag des vorgeschobenen Kapitals. Umschlagszyklen	169	
Zehntes Kapitel. Theorien über fixes und zirkulierendes Kapital. Die Physiokraten und Adam Smith	175	
Elfte Kapitel. Fixes und zirkulierendes Kapital. Ricardo	198	
Zwölftes Kapitel. Die Arbeitsperiode	211	
Dreizehntes Kapitel. Die Produktionszeit	220	
Vierzehntes Kapitel. Die Umlaufzeit	230	
Fünfzehntes Kapitel. Wirkung der Umschlagszeit auf die Größe des vorzuschießenden Kapitals	238	
I. Arbeitsperiode gleich der Zirkulationsperiode	247	
II. Arbeitsperiode größer als Zirkulationsperiode	250	
III. Arbeitsperiode kleiner als Umlaufperiode	254	
IV. Resultate	258	
V. Wirkung von Preiswechsel	263	
Sechzehntes Kapitel. Der Umschlag des variablen Kapitals	271	
I. Die Jahresrate des Mehrwerts	271	
II. Der Umschlag des variablen Einzelkapitals	285	
III. Der Umschlag des variablen Kapitals, gesellschaftlich betrachtet.	289	

	Text	Apparat
Siebzehntes Kapitel. Die Cirkulation des Mehrwerths	295	
I. Einfache Reproduktion	301	
II. Akkumulation und erweiterte Reproduktion	319	
Dritter Abschnitt. Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals	325	
Achtzehntes Kapitel. Einleitung	325	
I. Gegenstand der Untersuchung	325	
II. Die Rolle des Geldkapitals	328	
Neunzehntes Kapitel. Frühere Darstellungen des Gegenstandes	333	
I. Die Physiokraten	333	
II. Adam Smith	336	
1) Smiths allgemeine Gesichtspunkte	336	
2) Smiths Auflösung des Tauschwerths in $v + m$	343	
3) Der konstante Kapitalteil	346	
4) Kapital und Revenue bei A. Smith	351	
5) Zusammenfassung	357	
III. Die Späteren	362	
Zwanzigstes Kapitel. Einfache Reproduktion	364	
I. Stellung der Frage	364	
II. Die zwei Abteilungen der gesellschaftlichen Produktion	367	
III. Der Umsatz zwischen den beiden Abteilungen: $I(v + m)$ gegen II_c	370	
IV. Der Umsatz innerhalb der Abteilung II. Notwendige Lebensmittel und Luxusmittel	374	
V. Die Vermittlung der Umsätze durch die Geldzirkulation	383	
VI. Das konstante Kapital der Abteilung I	392	
VII. Variables Kapital und Mehrwert in beiden Abteilungen	395	
VIII. Das konstante Kapital in beiden Abteilungen	398	
IX. Rückblick auf A. Smith, Storch und Ramsay	403	
X. Kapital und Revenue: Variables Kapital und Arbeitslohn	406	
XI. Ersatz des fixen Kapitals	417	
1. Ersatz des Verschleiß-Werttheils in Geldform	420	
2. Ersatz des fixen Kapitals in natura	425	
3. Resultate	433	
XII. Die Reproduktion des Geldmaterials	436	
XIII. Destutt de Tracy's Reproduktionstheorie	446	

	Text	Apparat
Einundzwanzigstes Kapitel. Akkumulation und erweiterte Reproduktion	454	
I. Akkumulation in Abteilung I	457	
1. Schatzbildung	457	
2. Das zusätzliche konstante Kapital	461	
3. Das zusätzliche variable Kapital	465	
II. Akkumulation in Abteilung II	466	
III. Schematische Darstellung der Akkumulation	470	
1. Erstes Beispiel	474	
2. Zweites Beispiel	477	
3. Umsatz von II_C bei Akkumulation	483	
IV. Nachträgliches	485	
Friedrich Engels · Vorwort zur zweiten Auflage. Hamburg 1893	487	
REGISTER UND VERZEICHNISSE		
Namenregister		709
Literaturregister		721
1. Arbeiten von Marx und Engels		721
a. Gedruckte Schriften		721
b. Manuskripte		722
2. Arbeiten anderer Autoren		723
3. Periodika		729
Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur		731
1. Archivalien		731
a. Manuskripte		731
b. Briefe		732
2. Gedruckte Quellen		735
a. Quelleneditionen		735
b. Zeitgenössische Publikationen		738
c. Periodika		743
3. Nachschlagewerke und Bibliographien		743
4. Forschungsliteratur		744
Sachregister		757

Inhalt

	Text	Apparat
Verzeichnis der Abbildungen		
Titelblatt der ersten Auflage von 1885. Widmungsexemplar für August Bebel	3	
Annonce der ersten Auflage im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“		555
Titelblatt der ersten russischen Ausgabe von 1885		577
Titelblatt der zweiten Auflage von 1893		578

Einführung

Der zweite Band des von Karl Marx geplanten dreibändigen Werkes „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“ trägt den Titel „Der Zirkulationsprozeß des Kapitals“ und wurde von Friedrich Engels mit einem Vorwort 1885 herausgegeben.

Der Veröffentlichung des zweiten Bandes ging ein von Engels erarbeitetes Redaktionsmanuskript (MEGA[®] II/12) voraus, das auf 1884/85 zu datieren ist. Engels erarbeitete es auf der Grundlage von sieben unterschiedlichen Manuskripten, ferner aus Exzerpten, die Marx hinterlassen hatte (MEGA[®] II/11 und II/4.3).¹ Für die erste Auflage des zweiten Bandes des „Kapitals“ verwandte Engels eine Reinschrift des Redaktionsmanuskripts als Druckvorlage.² Weder sie noch die Korrekturbogen sind überliefert. Textgrundlage des vorliegenden Bandes ist die Druckfassung der Erstauflage von 1885. Der Vergleich von Druckfassung und Redaktionsmanuskript zeigt, daß Engels noch letzte Korrekturen und Ergänzungen in der Druckvorlage vornahm. 1893 gab Engels

¹ Karl Marx: Das Kapital. (Ökonomisches Manuskript 1868–1870). Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals (Manuskript II). In: MEGA[®] II/11. S. 1–522; derselbe: Das Kapital. Zweites Buch (Manuskript IV) (MEGA[®] II/4.3); derselbe: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Zu benutzende Textstellen früherer Darstellungen (Manuskript I bis IV). In: MEGA[®] II/11. S. 525–548; derselbe: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Erster Abschnitt (Manuskript V). In: MEGA[®] II/11. S. 556–658; derselbe: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Erster Abschnitt (Manuskript VI). In: MEGA[®] II/11. S. 665–678; derselbe: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Erster Abschnitt (Manuskript VII). In: MEGA[®] II/11. S. 684–697; derselbe: Das Kapital. Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. Dritter Abschnitt (Manuskript VIII). In: MEGA[®] II/11. S. 698–828.

² Bei der Redaktion assistierte ihm Oscar Eisengarten, ein nach London emigrierter Schriftsetzer. Ihm diktierte Engels große Teile des Redaktionsmanuskripts, aber er schrieb auch selbständig von Engels bestimmte und danach kontrollierte Teile aus Marx' Manuskripten ab.

eine zweite Auflage heraus, in der er vor allem orthographische und grammatikalische Fehler sowie „stylistische Nachlässigkeiten“ (S. 488.7) korrigierte. Textunterschiede zwischen den Fassungen werden im „Verzeichnis der Textabweichungen der 1. Auflage vom Redaktionsmanuskript“ und im „Verzeichnis der Textabweichungen der 1. von der 2. Auflage“ dokumentiert.

Die Herausgabe des zweiten Buches

Die Manuskripte zum zweiten Buch des „Kapitals“ stammen aus verschiedenen Arbeitsphasen und wurden von Marx ungeordnet und zusammen mit zahlreichen Exzerpten hinterlassen. Nach einer Äußerung von Marx kurz vor seinem Tode gegenüber seiner Tochter Eleanor sollte Engels aus diesem Material „etwas machen“ (S. 8.31–32).³ Engels begriff dies als einen Auftrag, dieses „zweite Buch des ‚Kapital‘ druckfertig herzustellen und zwar so, daß es einerseits als zusammenhängendes und möglichst abgeschlossenes Werk, andererseits aber auch als das ausschließliche Werk des Verfassers, nicht des Herausgebers dastand“ (S. 5.2–5).

Marx verfaßte nach der Niederschrift des Manuskripts „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861–1863 (MEGA² II/3) zwischen 1863 und 1865 erstmals ein Manuskript, das unter dem Titel „Das Kapital“ und dem Untertitel „Kritik der politischen Ökonomie“ erscheinen und in vier Bücher gegliedert sein sollte.⁴ Diese früheste Fassung des zweiten Buches entstand 1865, zu einem Zeitpunkt, als er eigentlich mit dem dritten Buch beschäftigt war.⁵ Sie ist als „Manuskript I“ bekannt geworden (MEGA² II/4.1). Marx nahm die Arbeit an seinem zweiten Buch erst während beziehungsweise nach der Veröffentlichung des ersten Buches 1867 wieder auf und fertigte bis 1881 mehrere Entwürfe, auch zu einzelnen Themen oder Kapiteln sowie Gliederungsentwürfe an.⁶

³ Siehe auch Entstehung und Überlieferung S. 549.

⁴ Siehe Marx an Louis Kugelman, 28. Dezember 1862 und 13. Oktober 1866; siehe auch S. 520.

⁵ Der Rohentwurf des dritten Buches (MEGA² II/4.2) entstand zwischen Sommer 1864 und Dezember 1865. Zur Datierung der Arbeiten am zweiten und dritten Buch in diesem Zeitraum siehe ebenda. S. 920; Entstehung und Überlieferung. In: MEGA² II/4.1. S. 560–562; Einführung. In: MEGA² II/11. S. 846; Michael Heinrich: Über die Reihenfolge der Entstehung von Buch 2 und der ersten drei Kapitel von Buch 3 des ökonomischen Manuskripts 1863–65. In: Quellen und Grenzen von Marx' Wissenschaftsverständnis. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker. Hamburg 1994. S. 214–217. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N. F. 1994.)

⁶ Vor allem die Datierung des Teils der Manuskripte, die Marx 1867/1868 in einer Mappe als „Zu Buch 2 gehöriges“ gesammelt hatte und die in MEGA² II/ 4.3 ediert werden, ist in der Forschung umstritten. Siehe Larisa Mis'kevič: Marx' Manuskripte zum zweiten und dritten Buch des Kapitals von 1867/68. Ihre Anordnung und Dar-

Engels lagen also verschiedene Manuskripte aus unterschiedlichen Entstehungszeiten vor. Er bezog sich bei der Zusammenstellung für die Druckfassung nur auf die seit 1867 entstandenen Texte, die im einzelnen im nachfolgenden Abschnitt „Entstehung und Überlieferung“ aufgelistet sind. (Siehe S. 550/551.) Engels orientierte seine redaktionelle Arbeit bei der Erstellung des zweiten Bandes an folgenden Regeln, die er im Vorwort beschrieb: „Ich habe diesen Auftrag in seinen engsten Grenzen genommen; wo irgend möglich, habe ich meine Thätigkeit auf bloße Auswahl zwischen den verschiednen Redaktionen beschränkt. Und zwar so, daß stets die letzte vorhandne Redaktion unter Vergleichung der frühern zu Grunde gelegt wurde.“ (S. 8.32–36.)

Desweiteren sah Engels seine Aufgabe darin, „die Manuskripte so wörtlich wie möglich wieder zu geben, am Styl nur das zu ändern was Marx selbst geändert haben würde, und nur da erläuternde Zwischensätze und Uebergänge einzuschieben wo dies absolut nöthig und der Sinn obendrein ganz unzweifelhaft war. Sätze, deren Deutung nur im Entferntesten Zweifel zuließ, sind lieber ganz wörtlich abgedruckt worden. Die von mir herrührenden Umarbeitungen und Einschreibungen betragen im Ganzen noch keine zehn Druckseiten, und sind nur formeller Natur.“ (S. 5.23–6.3.)

Vergleicht man nun das Redaktionsmanuskript mit den Niederschriften von Marx, zeigt sich eine Reihe von Unterschieden.⁷ Neben stilistischen Änderungen und Übersetzungen zahlreicher Textpassagen, in denen Marx aus englischen und französischen Quellen im Original zitiert hatte, finden sich Tilgungen und Einfügungen. Bedeutsam sind verschiedene Änderungen der benutzten Fachtermini.⁸ Einen detaillierten Einblick in die Veränderungen geben drei Verzeichnisse in MEGA² II/12: 1. Der Gliederungsvergleich zwischen dem Redaktionsmanuskript von Engels und Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“⁹, 2. das Verzeichnis der von Engels in das Redaktionsmanuskript übernommenen Textpassagen aus Marx' Manuskripten¹⁰ und 3. das Verzeichnis der Textabweichungen des Redaktionsmanuskripts von Marx' Manuskripten¹¹. Diese Verzeichnisse des Bandes II/12 können hilfreich sein, um das Verhältnis zwischen dem hier abgedruckten Text der ersten Auflage des zweiten Buches des „Kapitals“ und den Manuskripten von Marx zu erforschen, denn sowohl die Abweichungen zwischen dem Redaktionsmanuskript und der Druckfassung als auch die Abweichungen zwischen den Texten der ersten und der zweiten Auflage der Druckfassung sind geringfügig. Zusätz-

bietung im MEGA²-Band II/4.3. In: MEGA-Studien 2001. Amsterdam 2005. S. 32–40; Kikuji Tanaka, Izumi Omura: Kontroversen zur Datierung und Anordnung der Texte von MEGA²-Band II/4.3. Ebenda. S. 41–49. Zu den danach entstandenen Texten siehe MEGA² II/11.

⁷ Zu den Einzelheiten siehe MEGA² II/12. S. 504–523.

⁸ Siehe die Beispiele in Einführung. Ebenda. S. 512–521.

⁹ MEGA² II/12. S. 887–895.

¹⁰ Ebenda. S. 896–934.

¹¹ Ebenda. S. 934–1205.

liche Informationen enthält der hier wiedergegebene Gliederungsvergleich der ersten Auflage mit dem Redaktionsmanuskript (S. 585–591).

Mit den erwähnten Regeln und einem Redaktionsbericht bestritt der Herausgeber Engels den ersten Teil seines Vorworts. Im zweiten Teil hat er sich nicht, wie man das vielleicht hätte erwarten können, mit dem Inhalt und der Bedeutung des zweiten Bandes des „Kapitals“ befaßt. Obwohl er im ersten Teil ausführt, welche der von Marx hinterlassenen Manuskripte er für die Redaktion verwandte, diskutierte er kaum, welchen Stellenwert sie für die Ausarbeitung der Marxschen theoretischen Darstellung haben und wie das zweite Buch systematisch in das dreibändige Werk einzuordnen sei. In der zweiten Hälfte des Vorworts wandte sich Engels vielmehr ausführlich gegen eine in Deutschland verbreitete Kritik, Marx' Mehrwerttheorie sei ein Plagiat aus den Schriften von Johann Karl Rodbertus. Auch dabei erörterte er keine theoretischen Probleme des zweiten Bandes. (Siehe Entstehung und Überlieferung. S. 561–569.)¹²

In der vorliegenden Einführung wird zunächst ein Überblick über den Stellenwert gegeben, den Marx diesem zweiten Buch des „Kapitals“ innerhalb der Gesamtheit der drei Bände einräumte. Weiteres Thema ist, auf welche Weise dieses Buch die im ersten Buch entwickelten Theorien fortführt und die im dritten Buch ausgeführten Theorien einleitet. Außerdem wird mit Hilfe einiger Fallbeispiele untersucht, inwieweit Engels seine oben genannten Vorgaben einhielt, beziehungsweise an welchen Stellen ihm das nicht gelungen ist, und aus welchen Gründen nicht. Ein wichtiges Element der Redaktion war die Strukturierung und die Verwendung der verschiedenen Manuskripte, die zuerst in einem Überblick über das gesamte zweite Buch, dann in den einzelnen Abschnitten vorgestellt wird. Damit werden die in der Einführung zu MEGA²-Band II/12 vorgetragenen Überlegungen fortgeführt. Dabei stützen sich die Bearbeiter auf die Edition der Marxschen Manuskripte zum zweiten Buch des „Kapitals“ in den MEGA²-Bänden II/11 und II/4.3. Mit einigen Bemerkungen zur Wirkungsgeschichte des zweiten Bandes sollen vor allem solche Rezeptionsvorgänge beleuchtet werden, die sich auf Spezifika von Engels' Redaktion zurückführen lassen. Nicht behandelt werden einige zentrale Debatten, die sich erst nach Engels' Tod, also seit Ende des 19. Jahrhunderts, entwickelten, vor allem die um die Schemata der erweiterten Reproduktion im dritten Abschnitt.¹³

¹² Auch in seinen Briefen erwähnte Engels den theoretischen Gehalt des zweiten Buches zum „Kapital“ nur äußerst selten. So schrieb er Gabriel Deville am 27. April 1888 sogar folgendes: „Ce II volume vous donnera, je crains, du fil à retordre, sans vous récompenser par de nouvelles solutions éclatantes. Il s'y agit de choses qui passent entre bourgeois; les résultats sont très-beaux théoriquement, mais sans application immédiate.“ Über das erste Buch „Der Produktionsprozeß des Kapitals“ und das dritte Buch „Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion“ äußerte sich Engels beispielsweise in den Briefen an Marx, 1. September 1867, an Johann Philipp Becker, 2. April 1885 und an Nikolaj Francevič Daniel'son, 23. April 1885.

¹³ Gemeint sind zum Beispiel die Debatten über die Entwicklung des Kapitalismus in

Im Hinblick auf die Redaktionsarbeit von Engels handelt es sich vor allem um die Frage, wie er mit den verschiedenen Revisionen von Marx am Text umgegangen ist, wie er sich entschied, wenn es zwei oder mehrere unvereinbare Ansätze gab. Von besonderem Interesse sind jene Fälle, in denen Engels bewußt von seiner Regel, die letzte Fassung zu Grunde zu legen, abwich. Dies gilt vor allem für den ersten Abschnitt und die ersten Kapitel des zweiten Abschnitts. (Siehe S. 7.) Die Diskussion der Engelsschen Redaktionsentscheidungen bezieht alle Fassungen von Marx ein, auch die von Engels nicht benutzten.

Die Stellung des zweiten Buches zwischen erstem und drittem Buch

Marx äußerte sich 1867 zum systematischen Aufbau des „Kapitals“ in seinem Vorwort zum ersten Band: „Der *zweite Band* dieser Schrift wird den *Cirkulationsprozeß des Kapitals (Buch II)* und die *Gestaltungen des Gesamtprozesses (Buch III)*, der abschließende *dritte Band (Buch IV)* die *Geschichte der Theorie* behandeln.“¹⁴

Zu jenem Zeitpunkt hatte Marx „Manuskript I“ für das Buch II und das sogenannte „Hauptmanuskript“ zu Buch III bereits niedergeschrieben, ebenso das „Manuskript 1861–1863“, insbesondere dessen Teil „Theorien über den Mehrwert“ für das Buch IV.¹⁵ Deshalb hatte er die optimistische Vorstellung, bis zum Frühjahr 1868 alle drei Bände des „Kapitals“ fertiggestellt, also „das ganze opus abgeschüttelt“ zu haben.¹⁶ Denn es „ist der Vorzug meiner Schriften, daß sie ein artistisches Ganzes sind, u. das ist nur erreichbar mit meiner Weise, sie nie drucken zu lassen, bevor sie *ganz* vor mir liegen“¹⁷. Marx änderte jedoch seinen ursprünglichen Plan, das gesamte „Kapital“ gleichzeitig in den zwei theoretischen Bänden – vorausgesetzt, alles würde auf 60 Druckseiten passen – zu veröffentlichen¹⁸, so „daß der *Erste Band* zuerst erscheinen muß, nicht beide auf einmal“. Dabei sollte der erste Band zwei Teile umfassen: Buch I zum Produktionsprozeß des Kapitals und Buch II zum Zirkulationsprozeß des Kapitals.¹⁹ Nachdem dann im folgenden Jahr 1867 lediglich Buch I als erster Band erschienen war, sollten in der Folge nun Buch II und Buch III ge-

Rußland und über den Zusammenbruch des Kapitalismus, die unter anderem zu speziellen Diskussionen über die Entwicklung des Kapitalismus in Japan führten. Siehe dazu auch das Verzeichnis der im vorliegenden Band ausgewerteten Forschungsliteratur.

¹⁴ MEGA² II/5. S. 14.

¹⁵ Siehe die Hefte VI–XV und XVIII in MEGA² II/3.2–5. Siehe auch Fußnote 112.

¹⁶ Marx an Engels, 7. Mai 1867; siehe auch Marx an Sigfrid Meyer, 30. April 1867.

¹⁷ Marx an Engels, 31. Juli 1865.

¹⁸ Marx an Engels, 5. August 1865; Marx an Wilhelm Liebknecht, 15. Januar 1866.

¹⁹ Marx an Louis Kugelmann, 13. Oktober 1866.

meinsam in einem zweiten Band publiziert werden.²⁰ Auch Engels trug sich zunächst mit der Absicht, Buch II und Buch III bald nach dem Tod von Marx zusammen als zweiten Band herauszugeben.²¹ Der Umfang der Marxschen Manuskripte und der redaktionellen Arbeiten ließ ihn davon jedoch Abstand nehmen, so daß er das zweite Buch als zweiten Band veröffentlichte.²²

Hier stellt sich die Frage, welchen Stellenwert der „Zirkulationsprozeß des Kapitals“ im Kontext aller drei Bände des „Kapitals“ einnehmen sollte. Dabei existieren für das Forschungsobjekt und die Forschungsthematik zwei Besonderheiten. Die erste besteht darin, daß Marx verschiedene Konzepte für die Darstellung des „Zirkulationsprozesses des Kapitals“ formulierte, und zwar innerhalb eines Zeitraums von mehr als zwanzig Jahren – angefangen von den „Grundrissen zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1857/58²³ bis zu dem Anfang der 1880er Jahre beendeten Manuskript VIII²⁴. Es ist daher zu fragen, ob die verschiedenen Konzeptionen des Autors miteinander vereinbar waren und wie sie sich auf die Gesamtanlage seines theoretischen Gedankengebäudes auswirkten. Die zweite Besonderheit hängt mit dem sogenannten Marx-Engels-Problem zusammen. Damit ist die Frage gemeint, ob Differenzen zwischen dem Herausgeber des zweiten und dritten Buches, also Engels, und dem Autor Marx im Hinblick auf die Konzeption des „Kapitals“ existieren.

Die folgende Betrachtung betrifft die ersten drei Bücher des „Kapitals“ und läßt das vierte Buch, das die Geschichte der Theorie zum Inhalt haben sollte, außer acht. Die Manuskripte, die in den Druckfassungen der drei Bücher direkt benutzt worden sind, entstanden in folgender Reihenfolge: erstes Buch, drittes Buch und zweites Buch.²⁵ Zwischen dem frühesten Manuskript, nämlich zum ersten Buch (Sommer 1863–Sommer 1864) und dem jüngsten Manuskript zum zweiten Buch (Manuskript VIII, frühestens 1877 bis spätestens Frühjahr 1881²⁶) liegt ein Zeitraum von eineinhalb Jahrzehnten. In welcher Beziehung stand also das zweite Buch in seiner theoretischen Gesamtheit zum ersten und dritten Buch, und welche Untersuchungsgegenstände behandelt es?

Zu dieser Frage stammt die wahrscheinlich bekannteste Aussage vom Autor selbst aus dem Jahr 1864: „Wir haben gesehn, daß der Productionsprozeß im Ganzen betrachtet Einheit von Productions- und Circulationsprozeß ist. Bei der Betrachtung des Circulationsprozesses als Reproductionsprozeß (ch. IV Buch II) wurde dieß näher erörtert. Worum es sich in diesem [dritten] Buch handelt, kann nicht sein allgemeine Reflexionen über diese ‚Einheit‘ anzustel-

²⁰ Marx an Engels, 19. Januar und 13. April 1867.

²¹ Engels an August Bebel, 30. April 1883.

²² Siehe ausführlich MEGA^② II/12. S. 529–539. Zum Schicksal des dritten und vierten Buches des „Kapitals“ siehe MEGA^② II/3.2. S. 7**–14**, II/4.2. S. 913–925, II/14. S. 457–489, 1022–1024, 1031–1036 und II/15. S. 917–928.

²³ MEGA^② II/1.2. S. 315–616.

²⁴ MEGA^② II/11. S. 698–828.

²⁵ Das ökonomische Manuskript 1863–1865. In: MEGA^② II/4.1. S. 443–451.

²⁶ Siehe MEGA^② II/11. S. 1606–1611.

len. Es gilt vielmehr die konkreten Formen aufzufinden und darzustellen, welche aus dem Proceß des Capitals – als Ganzes betrachtet – hervorzurwachsen.“²⁷

Engels formulierte diese Passage dagegen wie folgt: „Im ersten Buch wurden die Erscheinungen untersucht, die der kapitalistische *Produktionsproceß*, für sich genommen, darbietet, als unmittelbarer Produktionsproceß, bei dem noch von allen sekundären Einwirkungen ihm fremder Umstände abgesehen wurde. Aber dieser unmittelbare Produktionsproceß erschöpft nicht den Lebenslauf des Capitals. Er wird in der wirklichen Welt ergänzt durch den *Cirkulationsproceß*, und dieser bildet den Gegenstand der Untersuchungen des zweiten Buchs. Hier zeigte sich, namentlich im dritten Abschnitt, bei Betrachtung des Cirkulationprocesses als der Vermittlung des gesellschaftlichen Reproduktionsprocesses, daß der kapitalistische Produktionsproceß, im Ganzen betrachtet, Einheit von Produktions- und Cirkulationproceß ist. Worum es sich in diesem dritten Buch handelt, kann nicht sein, allgemeine Reflexionen über diese Einheit anzustellen. Es gilt vielmehr, die konkreten Formen aufzufinden und darzustellen, welche aus dem *Bewegungsproceß des Capitals, als Ganzes betrachtet, hervorzurwachsen*.“²⁸

Vergleicht man diese beiden Äußerungen, werden folgende Punkte wichtig: Erstens hatte Marx zu dem Zeitpunkt, als er mit einem Verweis auf das zweite Buch schrieb: „Wir haben gesehn, daß [...]“, einen Entwurf für dieses zweite Buch noch gar nicht geschrieben.²⁹ Daraus folgt, daß auch das in diesem Zitat erwähnte „ch. IV Buch II“ als Gliederungspunkt lediglich in Marx' Vorstellung existierte. In keinem seiner Entwürfe für das zweite Buch hat er jedoch ein solches viertes Kapitel realisiert. Engels bezog daher diesen Hinweis auf „ch. III Buch II“. Während Marx also vom „Circulationsprozess als Reproduktionsprozeß“ sprach, faßte Engels den Zirkulationsprozeß „als *Vermittlung des gesellschaftlichen Reproduktionsprocesses*“ (Hervorhebung der Bearbeiter) auf. Zweitens bemühte sich Engels darum, die wichtigsten Themen in allen drei Bänden des „Kapitals“, also auch für das erste und zweite Buch zu skizzieren. Dagegen hatte Marx lediglich festgehalten, welche Themen im dritten Buch über „Die Gestaltungen des Gesamtprocesses“ den Gegenstand der Untersuchung bilden sollten.

Engels' Kommentare weisen gewisse Unklarheiten auf. Einerseits meinte er, daß der kapitalistische Produktionsprozeß die Einheit von Produktions- und Zirkulationsprozess sei, die im zweiten Buch „namentlich im dritten Abschnitt“ behandelt werden würde. Aber es war auch ihm klar, daß die Entwicklung der Kategorien des Kreislaufs und des Umschlags des Capitals im ersten und zweiten Abschnitt ebenso auf der Voraussetzung beruhten, daß Produktions- und Zirkulationsprozeß eine Einheit bildeten. Daher sollte sich andererseits

²⁷ MEGA² II/4.2. S. 7.6–12.

²⁸ MEGA² II/15. S. 29.9–30.3.

²⁹ Wie oben bereits erwähnt, schrieb er den später als Manuskript I bezeichneten Entwurf des zweiten Buches erst im Sommer 1865. (Siehe S. 498.)

das gesamte zweite Buch mit den Betrachtungen zum Problem des Zirkulationsprozesses des Waren- und Geldkapitals, der durch den unmittelbaren Produktionsprozeß ...P... ergänzt beziehungsweise vermittelt wird, beschäftigen, denn der „Lebenslauf des Kapitals“ „erschöpft“ sich in der Formel $G-W...P...W'-G'$. Diese Unstimmigkeit bei Engels resultiert jedoch aus einer ungeklärten Begrifflichkeit bei Marx.

Marx definierte nämlich den Zirkulationsprozeß des Kapitals unterschiedlich. Zum Beispiel bezeichnete er die Zirkulation des Kapitals zu Beginn des sechsten Kapitels „Der Akkumulationsprozeß des Kapital“ von Buch I in der ersten Auflage von 1867 im ersten Absatz folgendermaßen: „Nur durch den *Verkauf der Waare* wird der [...] Mehrwerth [...] *realisirt*. Der *Accumulationsprozeß* des Kapitals unterstellt daher seinen *Cirkulationsprozeß*. Die Betrachtung des letzteren bleibt aber dem folgenden Buch vorbehalten.“³⁰ In der französischen Ausgabe von 1873 schrieb er den Anfang gänzlich um und definierte nun den umfassenden Kreislaufprozeß des Werts, der sich sukzessiv wiederholt, als Zirkulationsprozeß des Kapitals, und zwar mit $G-W \leftarrow \underset{A}{P^m}$ als erster Phase, ...P... als zweiter Phase und $W'-G'$ als dritter Phase.³¹

Doch hatte Marx bereits im Manuskript von 1857/58 eine Unterscheidung des Begriffs der Zirkulation eingeführt: „Im Ganzen betrachtet erscheint die Circulation also dreifach: 1) der Gesamtprocess – der Verlauf des Capitals durch seine verschiedenen Momente; [...] 2) Die kleine Circulation zwischen Capital und Arbeitsvermögen. [...] 3) Die Grosse Circulation; die Bewegung des Capitals ausser der Productionsphase, wo seine Zeit im Gegensatz zur Arbeitszeit als Circulationszeit erscheint.“³²

Betrachten wir nun die Definitionen, die Marx in den Manuskripten zum zweiten Buch selbst verfaßte. Es existieren lediglich zwei Gesamtmanuskripte für das zweite Buch über den „Zirkulationsprozess des Kapitals“: Manuskript I³³ und Manuskript II³⁴. Die Gliederungen beider Texte sind im wesentlichen identisch und bestehen aus jeweils drei Kapiteln (den späteren Abschnitten). Auf dem Umschlag von Manuskript II notierte Marx einen Gliederungsentwurf³⁵, der offenbar frühestens nach der Niederschrift der ersten beiden Abschnitte des Manuskripts und einem ersten Durchlesen entstand. Er entspricht im wesentlichen der Gliederung im Text und weicht nur in Details davon ab. Überdies findet sich auch auf dem Umschlag von Manuskript I ein Gliederungsentwurf, der ebenfalls drei Kapitel vorsieht, wobei das dritte Kapitel jedoch noch ohne Titel bleibt.³⁶

³⁰ MEGA[®] II/5. S. 456.13–18.

³¹ Siehe MEGA[®] II/7. S. 487/488 und MEGA[®] II/8. S. 532.

³² MEGA[®] II/1.2. S. 559.

³³ MEGA[®] II/4.1. S. 137–381.

³⁴ MEGA[®] II/11. S. 1–522. Es entstand vermutlich zwischen Frühjahr 1868 und Mitte 1870. Siehe ebenda. S. 907–928.

³⁵ Ebenda. S. 3/4.

Alle diese Entwürfe belegen, daß Marx das zweite Buch „Der Zirkulationsprozeß des Kapitals“ in drei Kapiteln – später sprach er von Abschnitten – konzipiert hatte. Engels' Redaktion entspricht also dieser Vorgabe. Auch Maximilien Rubel, der später unabhängig von Engels eine eigene Ausgabe des zweiten Bandes des „Kapitals“ veröffentlicht hat, gliederte diesen in drei Abschnitte.³⁷

Um den Gegenstand des zweiten Buches einzugrenzen, soll zunächst gezeigt werden, wie sich der Bezug zum ersten Band darstellte: Das in der ersten Hälfte 1864 entstandene Manuskript „Sechstes Kapitel. Resultate des unmittelbaren Produktionsprocesses“³⁸ war ursprünglich als letztes Kapitel des ersten Buches vorgesehen, wurde aber in der ersten Auflage von 1867 nicht berücksichtigt. Darin findet sich ein wichtiger Hinweis auf den Stellenwert, den Marx dem zweiten Buch beimaß, wenn er festhielt, daß der Punkt „*Waaren als Product des Capitals, der capitalistischen Production*“ den „*Uebergang* zum zweiten Buch – Circulationsprozeß des Capitals – bildet“³⁹. Zu diesem Punkt, der beim Druck des „Sechsten Kapitels“ der letzte Paragraph hätte sein sollen, schrieb Marx: „Die *Waare*, als die elementarische Form des bürgerlichen Reichthums, war unser Ausgangspunkt“⁴⁰. Jetzt sei die Ware als Produkt des Kapitals anzusehen. Was also die Voraussetzung der Entstehung des Kapitals war, erscheine nun als Resultat der kapitalistischen Produktionsweise. Die Ware als Resultat der kapitalistischen Produktion sei demnach eine andere Ware als die einzelne Ware im Ausgangspunkt; sie erscheine als eine allgemeine Form des Produkts, als eine Warenmasse, in der das vorgeschossene Kapital und der Mehrwert reproduziert beziehungsweise produziert würden.

³⁶ MEGA² II/4.1. S. 139 und 565–568. Dieses Blatt scheint aber nicht zu Manuskript I zu gehören, wie die Beschriftung durch Marx selbst nahegelegt hatte. Vielmehr läßt sich aus seinem Inhalt schließen, daß es zu dem später entstandenen Manuskript IV gehört. (Siehe zu diesem Manuskript Einführung. In: MEGA² II/11. S. 847; es wird in MEGA² II/4.3 veröffentlicht.) Wahrscheinlich hat Marx es fälschlicherweise auf das Manuskript I gelegt und mit „I“ numeriert, was Manuskript I bedeutet. Nach der dort festgehaltenen Gliederung setzt sich das zweite Buch zusammen aus: Erstes Kapitel. Die Zirkulation des Kapitals. Zweites Kapitel. Der Umschlag des Kapitals. Ein Titel für das dritte Kapitel wurde nicht notiert. Der Grund für diese Leerstelle ab dem dritten Kapitel mag sein, daß der Text von Manuskript IV nach dem zweiten Kapitel abbricht. Der Titel des ersten Kapitels lautet im laufenden Text von Manuskript I jedoch „Der Umlauf des Capitals“ (MEGA² II/4.1. S. 140). Daß darüber hinaus auf der Rückseite dieses Deckblatts die fünf Überschriften und die angegebenen Seitenzahlen vollkommen mit Manuskript IV übereinstimmen, sind weitere Belege für diese Vermutung. Siehe Carl-Erich Vollgraf: Eine Korrektur an MEGA²-Band II/4.1: Der „Heftumschlag von Manuskript I“ samt Gliederung gehört zu Manuskript IV. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2006. Berlin 2007. S. 237–256.

³⁷ Karl Marx: Œuvres. Économie II. Édition établie par Maximilien Rubel. Paris 1968.

³⁸ MEGA² II/4.1. S. 24–130 und S. 451.

³⁹ Ebenda. S. 24.4 und 10–11.

⁴⁰ Ebenda. S. 24.14–15.

Die Ware als Produkt des Kapitals betrachtet, sei also eine Einheit aus Gesamtgebrauchswert und Gesamtwert ($c + v + m$), und die einzelne Ware sei lediglich ein ihr entsprechender Teil. „Aber diese Waaren sind jetzt zugleich Träger des Capitals; sie sind das verwerthete, mit Mehrwerth geschwängerte Capital selbst. Und in dieser Beziehung schließt ihre Circulation, die jetzt zugleich Reproductionproceß des Capitals, weitere Bestimmungen ein, die der abstrakten Betrachtung der Waarencirculation fremd waren. Wir haben die Circulation der Waaren daher jetzt zu betrachten als den *Circulationprozeß des Capitals*. Dieß geschieht im nächsten Buch.“⁴¹

Der im Sommer 1865 verfaßte Text von Manuskript I knüpfte an das „Sechste Kapitel“ an. Marx stellt daher fest, daß sich erstens die Warenmasse, die sich aus der gesamten Warenproduktion des Kapitals ergebe, zunächst in Geld verwandeln müsse. Diese Veränderung äußere sich gleichzeitig als die Rückverwandlung in die ursprüngliche Gestalt des Kapitals. Das bedeutet, daß $W' - G'$ die Vollendung von $G - W - G'$ sei. Im Verhältnis von G zu G' existiere letzteres als realisiertes Geldkapital. Zweitens wird – da die Warenmasse als tragende Kraft des Kapitals in realisiertes Geldkapital verwandelt sei – die verkaufte *Menge* zum wichtigsten Punkt. So werden im ersten und zweiten Abschnitt die neuen Formbestimmtheiten (Kategorien), die während des Zirkulationsprozesses des Kapitals $G - W \dots P \dots W' - G'$ hervortreten, sowie im dritten Abschnitt die realen Bedingungen der Realisierung des Warenkapitals $W' - G'$ aufgezeigt.⁴² Ähnliche Erörterungen bezüglich des „Übergangs zum zweiten Buch“ enthält das 1867/1868 entstandene Manuskript IV⁴³. Dagegen fehlen derartige Überlegungen sowohl in Manuskript II als auch im zwischen 1878 und 1880 entstandenen Manuskript VII, das Engels der Druckfassung zugrunde legte. Die Aufgaben des ersten Abschnitts werden am Anfang des zweiten Buches, basierend auf der Formel des Kreislaufs des Kapitals $G - W \dots P \dots W' - G'$, rein formell beschrieben.

Marx schrieb zur Definition von „ $G - W$ “ als erstem Stadium, „ $\dots P \dots$ “ als zweitem Stadium und „ $W' - G'$ “ als drittem Stadium: „Das erste und dritte Stadium wurden im ersten Buch nur erörtert, soweit dies nöthig für das Verständniß des zweiten Stadiums, den Produktionsproceß des Kapitals. Die verschiedenen Formen, worin das Kapital in seinen verschiedenen Stadien sich kleidet, und die es bei wiederholtem Kreislauf bald annimmt, bald abstreift, blieben daher unberücksichtigt. Sie bilden jetzt den nächsten Gegenstand der Untersuchung.“ (S. 28.)⁴⁴

⁴¹ Ebenda. S. 51.25–32.

⁴² MEGA² II/4.1. S. 141 und 143/144; siehe auch Marx an Engels, 30. April 1868.

⁴³ Dieses 58seitige Manuskript enthält einen Entwurf zum ersten sowie einen Anfang für das zweite Kapitel. Seine Entstehung ist eng mit der von Manuskript II verknüpft. Siehe Einführung. In: MEGA² II/11. S. 846–851; siehe auch Fußnote 36.

⁴⁴ Entgegen der Angabe von Engels aus Manuskript VII (MEGA² II/11. S. 687.1–6) übernommen, nicht aus Manuskript II (ebenda. S. 26/27).

Wie oben aufgezeigt, gibt es verschiedene Definitionen des Zirkulationsprozesses des Kapitals. Marx hatte sich zum Ziel gesetzt, vor allem zwei dieser Definitionen zusammenzuführen. Dabei handelt es sich zum einen um die Vorstellung, daß sich das Kapital in einem ununterbrochenen Zirkulationsprozeß befinde. Ziel dieser Bewegung sei, den Wert des Kapitals zu vermehren. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, sei der Prozeß $G-W-P-W'-G$ ⁴⁵ nichts anderes als der „Zirkulationsprozeß des Kapitals“. Darin sei die allgemeine Formel des Kapitals $G-W-G'$ subsumiert, die bereits im ersten Buch diskutiert wurde. In der anderen Definition wird der eigentliche Zirkulationsprozeß dem Produktionsprozeß gegenübergestellt. Sei schon der Austausch Ware gegen Geld ein großes Problem, ein „salto mortale“, wie Marx es an anderer Stelle bezeichnete⁴⁶, so sei die Realisierung des Warenkapitals mit dem darin enthaltenen Mehrwert, also der „Zirkulationsprozeß des Kapitals“, ein überaus schwieriger Prozeß.

Im ersten Buch stand, ausgehend von der Analyse der allgemeinen Formel des Kapitals $G-W-G'$, die Produktion des Mehrwerts im Produktionsprozeß im Mittelpunkt, basierend auf einem Tausch äquivalenter Werte. Hier nun wird dargelegt, daß das Kapital zugleich nichts anderes sei als das gesellschaftliche Verhältnis zwischen Kapitalist und Arbeiter in Bezug auf den Erwerb von Mehrwert. Das Wesentliche des Zirkulationsprozesses sei aber, daß die Gesamtheit der kapitalistischen Produktionsweise reproduziert werde, daß also auch dieses gesellschaftliche Verhältnis in der Form der Zirkulation $G-W-G'$ subsumiert und daher reproduziert werde. „Das Kapital als sich verwerthender Wert umschließt nicht nur Klassenverhältnisse, einen bestimmten gesellschaftlichen Charakter, der auf dem Dasein der Arbeit als Lohnarbeit ruht. Es ist eine Bewegung, ein Kreislaufprozeß durch verschiedene Stadien, der selbst wieder drei verschiedene Formen des Kreislaufprozesses einschließt. Es kann daher nur als Bewegung und nicht als ruhendes Ding begriffen werden.“ (S. 98.17–22.)

Im zweiten Buch sollen daher sämtliche Bedingungen erklärt werden, unter denen die Bewegung $G-W...P...W'-G'$, in der die Bewegungen $G-W-G'$ und $W...P...W'$ enthalten sind, reibungslos und wiederholt ablaufen kann.

Die Gliederung des zweiten Buches

Das zweite Buch sollte aus drei Teilen bestehen, wie die Vorstellung der verschiedenen Manuskripte bereits zeigte. Marx hatte seine Überlegungen zur Zirkulation schon im Manuskript II in zahlreiche weitere Gliederungsebenen unterteilt.⁴⁷ Dazu kam dann in den Manuskripten der 1870er Jahre die zusätz-

⁴⁵ Später, erstmals in Manuskript V, bezeichnete Marx den Gesamtprozeß mit der Formel: $G-W...P...W'-G'$. (Ebenda. S. 556.)

⁴⁶ MEGA² II/5. S. 67.

⁴⁷ MEGA² II/11. S. 1–522 und V–X.

liche oberste Ebene des Abschnitts. Um die Darstellung nicht zu erschweren, entschied sich Engels dafür, möglichst nicht mehr als drei Gliederungsebenen zu benutzen: Abschnitte, Kapitel und römisch numerierte Unterpunkte. Im ersten Abschnitt, der nach Marx den „Kreislaufsprozess des Kapitals“ behandeln sollte⁴⁸, verzichtete Engels daher im Redaktionsmanuskript auf die Marxsche Zusammenfassung der drei Formen des Kapitals – Geldkapital, produktives Kapital und Warenkapital – unter der Überschrift „Metamorphosen des Kapitals“⁴⁹ und handelte jede dieser Kapitalformen in je einem Kapitel ab. Dann ließ er einen Vergleich der drei Formen folgen. Auf diese Weise wurden die zwei letzten Punkte von Marx, „Umlaufzeit“⁵⁰ und „Die Zirkulationskosten“, gleichrangig mit Geldkapital, produktivem Kapital und Warenkapital betrachtet.⁵¹ In der Druckfassung entschied Engels sich dann, in die Überschrift des Abschnitts die „Metamorphosen“ aufzunehmen. Die Gründe dafür werden nicht erörtert. Doch auf diese Weise erscheinen diese letzten beiden Punkte „Umlaufzeit“ und „Zirkulationskosten“ als Teil der Metamorphosen, was bei Marx nicht der Fall war.

Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht der Kreislauf des Kapitals, den Marx anhand der drei Formen des industriellen Kapitals, die dieses nach und nach annimmt, abhandelt. Das Kapital verändert ständig seine Ausprägungen, vom Geldkapital zum produktiven Kapital und zum Warenkapital, und kehrt am Ende an den Ausgangspunkt seiner ursprünglichen Form in vermehrter Masse zurück. Hier wird also die grundlegende Bewegung des industriellen Kapitals ($G-W \dots P \dots W'-G'$) in einer Kreisbewegung dargestellt. Legt man mehr Gewicht auf die Unterschiede des Ausgangs- und Rückkehrpunktes dieses Kreislaufs, so werden hier jeweils der Kreislauf des Geldkapitals ($G \dots G'$), der Kreislauf des produktiven Kapitals ($P \dots P$) und der Kreislauf des Warenkapitals ($W' \dots W'$) unterschieden und die Besonderheiten ihrer jeweiligen Bewegung erläutert. Im vierten Kapitel wird die Gesamtheit des Reproduktionsprozesses mit dem Satz zusammengefaßt: „Der wirkliche Kreislauf des industriellen Kapitals in seiner Kontinuität ist daher nicht nur Einheit von Zirkulations- und Produktionsprozeß, sondern Einheit aller seiner drei Kreisläufe.“ (S. 95.37–40.)

Im Zusammenhang mit dieser Schlußfolgerung macht Marx den Unterschied zwischen seiner und der Konzeption des Kapitalkreislaufs früherer Ökonomen deutlich. Während die Merkantilisten die Bewegung des Kapitals lediglich auf den Kreislauf von Geld begrenzt hätten⁵², bei Marx abgehandelt unter der Formel des Geldkapitals $G-W-G'$, würden sich die klassischen Ökonomen

⁴⁸ Gliederungsvergleich. In: MEGA² II/12. S. 887/888. Lediglich in Manuskript IV hatte Marx eine andere Überschrift gewählt: „Der Umlauf des Kapitals“. (S. 1; MEGA² II/4.3.)

⁴⁹ Gliederungsvergleich. In: MEGA² II/12. S. 887–889.

⁵⁰ In Manuskript IV hatte Marx auch die Produktionszeit in diesen Punkt miteinbezogen. (S. 30; MEGA² II/4.3.) Siehe auch Einführung. In: MEGA² II/12. S. 505.

⁵¹ MEGA² II/12. S. 3, 40, 61, 74, 95 und 102.

⁵² S. 92/93; siehe auch MEGA² II/4.1. S. 163 und II/11. S. 638.

auf die Analyse des produktiven Kapitals konzentrieren, in der Marxschen Notation auf die Formel $P \dots P$. Diese Beschränkung, so Marx, erleichtere den Klassikern, „von der bestimmten kapitalistischen Form des Produktionsprozesses abzusehen und die Produktion als solche als Zweck des Processes darzustellen“ (S. 86.15–18), wodurch sie den Zweck der Verwertung des Kapitals aus dem Blick verlören.

Dieser Zweck der Verwertung wird auch in den beiden letzten Kapiteln des ersten Abschnitts thematisiert. Marx definiert in Manuskript IV unter der Überschrift „Produktionszeit und Umlaufzeit“: „Die Gesamtzeit, worin es [das Kapital] seinen Kreislauf beschreibt, ist daher gleich der *Summe von Produktionszeit und Umlaufzeit*“⁵³ und betont, daß die Umlaufzeit den Verwertungsprozeß „im Verhältniß zu ihrer Grösse oder Länge“⁵⁴, gemeint ist ihre Dauer, beschränke. Im sechsten Kapitel „Die Cirkulationskosten“ wird erklärt, daß, solange das Kapital in seinem Kreislauf bleibe, immer neue Arten von Investitionen notwendig würden, wobei die „Cirkulationskosten, die aus der Formverwandlung als solcher entspringen“ – Engels bezeichnete sie als „Reine Cirkulationskosten“ (S. 119) – als unproduktive Kosten gelten würden, die den Mehrwert verringerten.⁵⁵ In der Erörterung der zweiten Hälfte des ersten Abschnitts (Kapitel 5 und 6) wird also ein Schwerpunkt auf den eigentlichen Zirkulationsprozeß gelegt, im Unterschied zu dem im ersten Buch diskutierten Produktionsprozeß des Kapitals.

Im zweiten Abschnitt beschäftigte sich Marx in allen Manuskripten mit dem „Umschlag des Kapitals“. Dieser Umschlag stehe in direkter Verbindung zu den Kreisläufen des Kapitals: „Der Kreislauf des Kapitals, nicht als vereinzelter Prozeß, sondern als periodischer Prozeß bestimmt, heißt sein *Umschlag*“⁵⁶. Hier wird also der Kreislauf des Kapitals konkretisiert, indem ein zeitliches Moment hinzukommt, nämlich die Geschwindigkeit, in der sich dieser Kreislauf wiederholt. Ein Problem für die Redaktion des zweiten Abschnitts war, daß Marx seine Ausführungen, die fast die Hälfte des gesamten Manuskripts II ausmachten, zwar mit zahlreichen Überschriften versehen, aber dennoch kaum strukturiert hatte.⁵⁷ Etwas Hilfe brachte diesbezüglich der Gliederungsentwurf, den Marx auf dem Umschlag von Manuskript II notiert hatte.⁵⁸ Dennoch war oft nur schwer zu erkennen, auf welcher Gliederungsebene Marx' Darstellung sich jeweils befand. Für eine Druckfassung bestand also erheblicher Gliederungsbedarf. Engels orientierte sich hierfür wahrscheinlich an den folgenden Fragen:

– Wie kann der Umschlag des Kapitals im allgemeinen bestimmt werden?

⁵³ S. 30. (MEGA² II/4.3.)

⁵⁴ Ebenda. S. 33.

⁵⁵ Ebenda. S. 35/36; siehe auch Manuskript VIII. In: MEGA² II/11. S. 826/827.

⁵⁶ S. 52. (MEGA² II/4.3.)

⁵⁷ MEGA² II/11. S. 87–339 und V–X.

⁵⁸ Ebenda. S. 3/4.

– Welche Umstände verursachen die Unterschiede bei den Umschlägen der Kapitalien?

– Welchen Einfluß hat die Umschlagszeit auf die Verwertung des Kapitals?

Anhand dieser Fragen konstituierte Engels bereits im Redaktionsmanuskript elf Kapitel mit einer überschaubaren Zahl von Unterpunkten, ohne diese Strukturierung vollständig abzuschließen.⁵⁹ Er änderte daher bei einigen Kapiteln die Überschriften erst in den Korrekturbogen, wie etwa beim zwölften Kapitel „Die Arbeitsperiode“, beim dreizehnten „Die Produktionszeit“ und beim vierzehnten „Die Umlaufzeit“. (Siehe S. 523.) Durch die neue Strukturierung setzte er Akzente, die in der Marxschen Vorlage nicht so deutlich oder gar nicht zu finden waren. (Siehe auch S. 519/520.)

Im siebzehnten Kapitel „Die Zirkulation des Mehrwerts“ wird an das sechzehnte Kapitel angeknüpft, wie es auch aus dem Gliederungsentwurf von Manuskript II hervorgeht, wo dem Punkt 4 der Punkt „5) *Die Accumulation. Untersuchung über die Geldcirkulation mit Bezug auf die Realisation des Mehrwerths in Geld*“ folgt.⁶⁰ Das hier zu diskutierende Problem „ist also nicht, wo kommt der Mehrwerth her? Sondern, wo kömmt das Geld her, um ihn zu versilbern?“⁶¹ Es geht Marx darum, die Frage zu klären, „woher die zur Cirkulation der Waaren in einem Lande nöthige Geldsumme“⁶² kommt. Sie wurde zwar im ersten Abschnitt des ersten Buches gelöst, das „*Problem selbst existirt also nicht*“⁶³. Er erklärt jedoch: „Soweit alle diese Mittel nicht hinreichen, muß *zuschüssige Goldproduction* stattfinden oder was auf dasselbe herauskommt, ein Theil des zuschüssigen Produkts wird gegen Gold – das Produkt der Länder der edlen Metallproduktion – direkt oder indirekt ausgetauscht.“⁶⁴ Diese Problematik wird an dieser Stelle aber nicht weiter ausgeführt. Marx kommt im nächsten Abschnitt darauf zurück, wenn er die Reproduktion von Gold als Material für Geld diskutiert. Dieses Thema wird in Manuskript VIII behandelt, und Engels hat daraus den Paragraphen XII „Die Reproduktion des Geldmaterials“ des zwanzigsten Kapitels redigiert. Da im siebzehnten Kapitel noch nicht alle Hintergründe für die Existenz von Metallgeld in der Zirkulation geklärt werden, bleibt Raum für die Diskussion der Einordnung dieses Kapitels in den zweiten Abschnitt.

Der Titel für den dritten Abschnitt „Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“ stammt von Engels' Hand. Die diesem Teil entsprechenden Überschriften in Marx' Manuskripten lauten in Manuskript I „Cirkulation und Reproduktion“ und in Manuskript II „Die realen Bedingungen des Cirkulations- u. Reproduktionsprozesses“.⁶⁵ Engels' Quelle für diese Änderung

⁵⁹ MEGA² II/12. S. 123–296.

⁶⁰ MEGA² II/11. S. 4.

⁶¹ Ebenda. S. 320.40–41.

⁶² Ebenda. S. 323.31–32.

⁶³ Ebenda. S. 323.25.

⁶⁴ Ebenda. S. 335.7–10.

⁶⁵ MEGA² II/4.1. S. 301; MEGA² II/11. S. 340.

stammt wahrscheinlich aus Manuskript II, wo Marx festhielt: „Es ist nun der Cirkulationsprozeß (der in seiner Gesamtheit Form des Reproduktionsprozesses) der individuellen Kapitalien als Bestandtheile des *gesellschaftlichen Gesamtkapitals*, also der Cirkulationsprozeß dieses *gesellschaftlichen Gesamtkapitals* zu betrachten.“⁶⁶

Es ist zu vermuten, daß Engels hier aus didaktischen Gründen einen Kontrast schaffen wollte, um das individuelle Kapital aus dem ersten und zweiten Abschnitt und das gesellschaftliche Kapital im dritten Abschnitt als Analyseobjekt herauszustellen. Darin dürfte ihn die folgende Aussage von Marx, ebenfalls vom Beginn des dritten Kapitels, bestätigt haben: „Jedes einzelne Kapital bildet jedoch nur ein *verselbstständigtes*, so zu sagen mit individuellem Leben begabtes Bruchstück des *gesellschaftlichen Gesamtkapitals*“.⁶⁷ Eine solche Betonung der Unterscheidung des individuellen Kapitals vom gesellschaftlichen Gesamtkapital verdeckt jedoch andere mögliche Hauptthemen der Diskussion.

Hintergrund für die Gliederung in diesem Abschnitt ist, daß die gesamten gesellschaftlichen Produkte, also das Gesamtwarenkapital, in zwei Abteilungen hergestellt werden – Abteilung I umfaßt die Produktion von Produktionsmitteln, Abteilung II die Produktion von Konsumtionsmitteln – und daß ihr Wert sich aus den drei Teilen c , v und m zusammensetzt. Danach werden die Bedingungen der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals – „abgesehen von Störungen, welche selbst die Reproduktion auf gegebener Stufenleiter hemmen“ (S. 301.1–2) – vom Standpunkt des Stoff- und Wertersatzes im Falle einer einfachen Reproduktion aufgezeigt, die die Gleichgewichtsbedingung $I_{(v+m)} = II_c$ erfüllt. Auf der Grundlage dieser Auffassung werden im Falle des „Ersatz[es] des fixen Kapitals“ (S. 417) sowie der „Reproduktion des Geldmaterials“ (S. 436) und darüber hinaus im Falle der „Akkumulation und erweiterte[n] Reproduktion“ (S. 454) deren jeweils spezifische Bestimmungen und die ihnen eigenen Bedingungen erklärt.

Der erste Abschnitt „Die Metamorphosen des Kapitals und ihr Kreislauf“

Für den ersten Abschnitt hat Marx die meisten Manuskripte hinterlassen, wenn auch hauptsächlich für den Beginn des ersten Kapitels. Engels unterteilte, wie bereits erwähnt, den Abschnitt in sechs Kapitel. Für die ersten vier benutzte er im wesentlichen „die letzte Fassung“, während ihm für die Redaktion des fünften und sechsten Kapitels Manuskript IV⁶⁸ nützlicher, „weil vollendeter in der

⁶⁶ Ebenda S. 343. Engels verwendete die ebenfalls auf diesen Eingangsseiten des dritten Kapitels von Marx benutzte Überschrift „Das Geldkapital als Bestandtheil des gesellschaftlichen Gesamtkapitals betrachtet“ (ebenda) nicht.

⁶⁷ Ebenda. S. 340.

⁶⁸ Siehe Fußnote 43.

Form“ zu sein schien, obwohl es, nach seinem letzten Urteil, „früher abgefaßt“ (S. 7.16–17) war. Im Hinblick auf die ersten vier Kapitel ist festzuhalten, daß er Manuskript V⁶⁹ am häufigsten verwendete, wenngleich er zahlreiche Stellen nicht übernahm. Doch auch Manuskript VII⁷⁰ fand vollständige Verwendung, und von den wenigen Seiten von Manuskript VI⁷¹, die Marx nicht gestrichen hatte, berücksichtigte Engels ebenfalls wesentliche Teile. Aus Manuskript V stammt die zweite Hälfte des ersten Kapitels und das zweite bis vierte Kapitel, beginnend mit „Drittes Stadium. W'–G“ (S. 39). Engels nahm den Text, den Marx an dieser Stelle in zwei Darstellungen im Fußnotenbereich „(N. 1)“ und „(N. c)“ festgehalten hatte⁷², in den Haupttext auf. Dann verzichtete er auf die Seiten 9 und 10 von Manuskript V⁷³ und fuhr in seinem Text mit dem letzten Abschnitt am Ende der Seite 11⁷⁴ fort.

Weiterhin berücksichtigte Engels im ersten Kapitel Manuskript VI im Text von „II. Zweites Stadium. Funktion des produktiven Kapitals“. In Manuskript VI findet sich die Erörterung „Drittes Stadium W'–G“ zweimal.⁷⁵ Er verwendete ein Drittel aus dem Anfangsteil der ersten Darstellung für die ersten beiden Absätze und verband sie sodann mit der zweiten Darstellung (S. 39–49).

Er verzeichnete den Wechsel der benutzten Texte immer in Fußnoten. Dabei unterlief ihm im ersten Kapitel ein Fehler. Der Text stammt nicht aus Manuskript II, sondern aus den Manuskripten VII und V (S. 27). Aus Manuskript VII stammen darüber hinaus weitere Absätze.⁷⁶

Was die Strukturierung des ersten Abschnitts betrifft, so wurde auf die Änderung der Gesamtüberschrift bereits hingewiesen. (Siehe S. 508.)

Zur Redaktion des ersten bis vierten Kapitels

Marx hatte, wie bereits beschrieben, den Anfang des zweiten Buches in seinen Manuskripten mehrfach neu formuliert. Engels entschied sich, bei der Redaktion der ersten vier Kapitel die Manuskripte I, IV und II nicht zu berücksichtigen. Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß in diesen Manuskripten im Vergleich zu Manuskript V die hier aufzunehmenden Punkte nicht ausreichend ausgearbeitet worden waren, wie Engels bemerkte: „Das schwierigste Stück des ersten Abschnitts war in Manuskript V neu bearbeitet“ (S. 8.6–7). Natürlich hatte

⁶⁹ MEGA² II/11. S. 556–658.

⁷⁰ Ebenda. S. 684–697.

⁷¹ Ebenda. S. 665–678.

⁷² Ebenda. S. 572/573.

⁷³ Ebenda. S. 571–575.

⁷⁴ Ebenda. S. 576.

⁷⁵ Ebenda. S. 676 und 677.

⁷⁶ Es handelt sich um die ersten vier Absätze, den sechsten und siebten Absatz sowie um einige Textpassagen in Paragraph 1 und die ersten fünf Absätze von Paragraph 2.

sich Marx bei der Niederschrift von Manuskript V auf die Ergebnisse der genannten Manuskripte bezogen, und es sind eine Reihe von Argumentationen aus diesen anzutreffen. Sie sind umso wichtiger, als Manuskript V nur mit Einschränkungen benutzbar war, denn es umfaßt „die ersten vier Kapitel und ist noch wenig ausgearbeitet; wesentliche Punkte werden in Noten unter dem Text behandelt; der Stoff ist mehr gesammelt als gesichtet, aber es ist die letzte vollständige Darstellung dieses wichtigsten Theils des ersten Abschnitts“ (S. 7.33–36).

In den ersten drei Paragraphen des ersten Kapitels „Kreislauf des Geldkapitals“ wird der Kreislaufprozeß des Kapitals in seinen drei Stadien erörtert, die – der Reihenfolge im ersten Band folgend – zeigen, wie der Kapitalist Geld in Ware umsetzt, diese in der produktiven Konsumtion verbraucht und letztlich auf den Markt als Verkäufer neu produzierter Waren zurückkehrt, um sie in Geld umzusetzen. Das bietet Marx auch Gelegenheit, aus seiner Sicht irrtümliche Auffassungen zum Kapital- und Geldcharakter im Begriff des Geldkapitals zu kritisieren. (S. 35/36.) Im vierten Paragraphen „Der Gesamt-Kreislauf“ tritt der Begriff des industriellen Kapitals als Kategorie zum ersten Mal auf⁷⁷, und es wird erstmals die Formel für die Transportindustrie eingeführt⁷⁸.

Das Kapitel beginnt nach einer Einleitung mit dem Punkt „I. Erstes Stadium. G–W“, den Engels aus dem Manuskript VII übernahm. Dieser dort auf Seite 2 beginnende Paragraph „I) G _ W“ erstreckt sich bis zur letzten Seite 7 dieses Manuskripts.⁷⁹ Für den folgenden Paragraphen fügte Engels die Überschrift „II. Zweites Stadium. Funktion des produktiven Kapitals“ an dieser Stelle ein (S. 36). Marx hatte sie in seinem Manuskript gestrichen, als er die Fortsetzung niederschrieb und zunächst die Klagen der russischen Grundeigentümer über den Mangel an Kapital und Arbeitskräften behandelte, ehe er zur Darstellung der Funktion des produktiven Kapitals überging.⁸⁰

Für das zweite Kapitel „Der Kreislauf des produktiven Kapitals“ hatte Marx in Manuskript II keine Untergliederung vorgenommen, während Engels in der Druckfassung die Argumentation mit Hilfe einer Gliederung in vier Paragraphen geordnet hat, wobei er sich an Manuskript V anlehnte, dessen Text er als Grundlage benutzte. Der erste Paragraph „Einfache Reproduktion“ stellt relativ detailliert den Umlauf des Mehrwerts als Einkommen des Kapitalisten, nämlich die Formel $W' - G - W$, dar. Hier werden auch die Endkonsumtion von W' und Krisen abgehandelt.⁸¹ In Manuskript II wird dieses Thema besonders am Ende

⁷⁷ Der Text stammt aus Manuskript V. (MEGA² II/11. S. 587.3–10.) Detailliert hierzu siehe auch Einführung. In: MEGA² II/12. S. 512/513; Rolf Hecker: industrielles Kapital. In: Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Hrsg. von Wolfgang Fritz Haug. Bd. 6/2. Hamburg 2004. Sp. 1012–1017.

⁷⁸ Auch diese Formel stammt aus Manuskript V. (MEGA² II/11. S. 589.34.)

⁷⁹ Ebenda. S. 687–697.

⁸⁰ Ebenda. S. 1600, Variante 694.37. Eine ähnliche Überschrift hatte Marx bereits in Manuskript VI verwendet (ebenda. S. 672.2).

⁸¹ MEGA² II/11. S. 611.12–23.

der Einführung der ersten Zirkulationsfigur, der Kreislauffigur des Geldes, behandelt, und nicht im Zusammenhang mit der zweiten Zirkulationsfigur, der Kreislauffigur des produktiven Kapitals.⁸² Außerdem werden die freiwillige und die unfreiwillige Schatzbildung dargestellt.⁸³ Dieser Punkt wurde in Manuskript II bereits im Paragraphen „1) Geldkapital“ erörtert.⁸⁴ Die Paragraphen II „Akumulation und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter“ und III „Geldakkumulation“ wurden ebenfalls in Manuskript II grundlegend diskutiert. Den Paragraphen IV „Reservfonds“ hatte Marx in Manuskript V hinzugefügt.⁸⁵

Das dritte Kapitel „Der Kreislauf des Waarenkapitals“ stammt hauptsächlich aus Manuskript V. In diesem Kapitel sind die Fragen danach, ob die individuelle Konsumtion von Waren die Bedingungen für den Kreislauf des Warenkapitals liefern, und nach den Unterschieden und den Zusammenhängen zwischen dem Kreislaufsprozeß des Kapitals und der allgemeinen Warenzirkulation sehr wichtig. Die Einschätzung, daß $W' \dots W'$ dem „Tableau économique“ von François Quesnay zugrunde liege, stellte Engels an den Schluß des Kapitels.⁸⁶ Die Realisationsbedingungen des Warenkapitals, namentlich die realen Bedingungen der gesellschaftlichen Reproduktion, werden erst später im dritten Abschnitt behandelt. Vor allem hierfür sind die Darstellungen in den Manuskripten II und IV heranzuziehen.

Im vierten Kapitel „Die drei Figuren des Kreislaufs“ wird die formelle und wirkliche Einheit der drei Kreisläufe behandelt, wofür Engels den größten Teil aus dem Paragraphen „Die 3 Formen des Kreislaufprozesses“ von Manuskript V entnehmen konnte. In der Druckfassung werden darüber hinaus zur Einheit der drei Figuren weitere Argumentationspunkte hinzugefügt. Das be-

⁸² Direkt vor dem Punkt „1) Geldkapital“ in Manuskript II. (Ebenda. S. 16.11–17.13.)

⁸³ Ebenda. S. 612.5–613.34.

⁸⁴ Ebenda. S. 18.32–19.25.

⁸⁵ In Manuskript II wird in „1) Geldkapital“ der Begriff Reservfonds bereits erwähnt. Dabei handelt es sich aber um Reservfonds von Kauf- oder Zahlungsmitteln (ebenda. S. 18.35), nicht um Reservfonds zur Abwehr von Störungen im Kreislauf, wie in Manuskript V dargestellt (ebenda. S. 621.36–622.38).

⁸⁶ In Manuskript II, ebenso in den Manuskripten I und IV, werden die Zirkulationsfiguren II und III als basierend auf der Analyse von Quesnays gesellschaftlichem Reproduktionsprozeß angesehen. (Ebenda. S. 33.19–23.) Diese Einschätzung findet sich nach der Zirkulationsfigur II, nämlich unter den Überlegungen zum Kreislauf des produktiven Kapitals. Aber in den Überlegungen zur Zirkulationsfigur III zum Kreislauf des produktiven Kapitals, die sich darauf in Manuskript II anschließen, heißt es: „wie die *Physiokraten* sagen, in der erstern von den avances, in der letztern [Zirkulationsfigur III] von den reprises“. (Ebenda. S. 42.9–10.) Dies deutet auf die Intention einer späteren Revidierung hin. Demgegenüber werden in Manuskript V die Grundlagen von Quesnays „Tableau économique“ für die Zirkulationsfigur II nicht anerkannt, sondern auf Zirkulationsfigur III eingeschränkt. „ $W' \dots W'$ liegt dem tableau économique Quesnay's zu Grunde u. es zeigt grossen Takt, richtigen Instinkt, dass er im Gegensatz zu $G \dots G'$ (isolirt festgehalten Form des Merkantilsystems) diese Form u. nicht $P \dots P$ wählte“ (ebenda. S. 638.8–11).

trifft zum Beispiel die Frage, ob es eine Unterscheidung von Kreislauf I, der aus dem Wertwechsel stammt, und Kreislauf II und III gibt, die im Manuskript V nicht behandelt wurden.⁸⁷ Die Aussagen zur Verselbständigung des Werts, einschließlich eines Zitats aus Samuel Bailey⁸⁸, hatte Marx aus „Die Metamorphose des Kapitals: [I. Cirkulationsfigur] G–W...P...W'–G'“ von Manuskript II⁸⁹ in Manuskript V übernommen.

Die Redaktion des fünften und sechsten Kapitels

In den Überlegungen zur Herausgabe des ersten Abschnitts soll die Redaktion des fünften Kapitels „Umlaufzeit“ sowie des sechsten Kapitels „Cirkulationskosten“ gesondert betrachtet werden.

Bezüglich des fünften Kapitels existieren bemerkenswerte Unterschiede zwischen den diesem Kapitel zugrunde liegenden Manuskripten IV und II, die auf eine Entwicklung der Argumentationsstruktur bei Marx hinweisen. Während Manuskript IV als Gegenstand „Produktionszeit“ und „Umlaufzeit“ nennt, geht es in Manuskript II um „Umlaufzeit“. Der Text nach der Überschrift des fünften Kapitels im Manuskript IV lautet: „Die Gesamtzeit, worin es seinen Kreislauf beschreibt, ist daher gleich der Summe von Produktionszeit und Umlaufzeit.“⁹⁰ Formal wird dann in der ersten Hälfte die Produktionszeit und in der zweiten Hälfte die Umlaufzeit erörtert. Ein Teil der Produktionszeit enthält die Arbeitszeit. Der Wertbildungs- und Verwertungsprozeß wird aus einer vielschichtigen Perspektive erklärt, wobei sich Produktionszeit und Umlaufzeit wechselseitig ausschließen. Zugleich wird betont, daß die Umlaufzeit die Produktionszeit und den Verwertungsprozeß einschränken.

Hingegen wird in Manuskript II einleitend festgestellt, daß die Umlaufzeit des Kapitals aus G–W und W'–G' besteht, und die Argumentation endet mit der Diskussion der umgekehrten Proportionalitäten für den Verwertungsprozeß des Kapitals je nach Länge der Umlaufzeit.⁹¹ Marx hat hier kurz und prägnant zusammengefaßt, daß es ein unvermeidliches Übel sei, daß der Kapitalwert im Umlaufprozeß weilt.

In Manuskript I entsprechen diesem Teil der Darstellung die Punkte „2) Die Circulationszeit“ und „3) die Productionszeit“, und in beiden sind mehrere Ar-

⁸⁷ Insbesondere ist folgender Punkt von Bedeutung: Der Einfluß der Wertveränderung der Produktionselemente zeigt sich im Betrag der frühen Investitionen bei der Form der Zirkulationsfigur I. Demgegenüber zeigt sich der Einfluß in den Formen der Zirkulationsfiguren II und III nicht in den ersten Investitionen, sondern erst, wenn sich das im Prozeß der Reproduktion befindende Warenkapital erneut in die Produktionselemente verwandelt. (Siehe ebenda. S. 648.11–650.22.)

⁸⁸ Ebenda. S. 646.25–42 und 647.28–40 (N. 1).

⁸⁹ Ebenda. S. 28.25 und 36–41 (Fußnote 9).

⁹⁰ S. 30. (MEGA² II/4.3.)

⁹¹ MEGA² II/11. S. 53–55.

gumente aufgeführt, die Marx in den späteren Manuskripten erst beim „Umschlag des Kapitals“ benutzt hatte. Zieht man außerdem in Betracht, daß Marx sich über diese Vorwegnahme bewußt war⁹², dann drängt sich der Eindruck auf, daß er während der Niederschrift der Manuskripte nach und nach zu folgender Auffassung gelangt war: Auf der Stufe von Manuskript I brachte er das Thema „Umlaufzeit“ mit dem „Umschlag des Kapitals“ in Verbindung. Auf der Stufe des Manuskripts II stellte er systematisch eher einen engen Zusammenhang zu den „Zirkulationskosten“ her.⁹³ Daher dürfte die Behandlung dieses Themas in Manuskript IV einem Übergangsstadium in Marx' gedanklicher Entwicklung entsprechen.

Zu Beginn des sechsten Kapitels findet sich der größte Textunterschied zwischen Redaktionsmanuskript und Druckfassung. Hier hat Engels den zweiten und dritten Absatz durch die umfangreichere Textpassage ersetzt, die Marx am Ende von Manuskript VIII notiert hatte.⁹⁴ Engels setzte diesen Teil in Klammern und merkte in Fußnote 10 den Wechsel des Manuskripts an (S. 120). So fanden nahezu alle Textteile von Manuskript VIII in der ersten Auflage Verwendung.

Die beiden ausgetauschten Teile handeln davon, daß aufgewandte Zeit und Ausgaben für Arbeitskraft, die mit dem Verkauf der Waren selbst zu tun haben, für den Kapitalisten zwar notwendig, zugleich aber unproduktiv sind, denn es wird keinerlei Wert oder Mehrwert produziert. In dem aus Manuskript VIII neu eingefügten Textteil werden jedoch diese Notwendigkeit und der unproduktive Charakter anhand von Beispielen aus dem Bereich der Kohleverbrennung wesentlich detaillierter ausgeführt (S. 119/120). Engels gab also hier einer später entstandenen Fassung den Vorzug.

An anderer Stelle, im Punkt „Cirkulationskosten“, hat Engels dagegen eine seiner Meinung nach frühere Fassung bevorzugt. Betrachten wir zunächst die Unterschiede zwischen der Gliederung des von Engels benutzten Manuskripts IV und dem hier nicht berücksichtigten Manuskript II. Für die Gliederung des sechsten Kapitels bevorzugte er Manuskript IV. Dort waren die „Cirkulationskosten“ detaillierter gegliedert als in den anderen Manuskripten, wenn auch nicht direkt in den Überschriften⁹⁵, sondern in einer in Klammern gesetz-

⁹² MEGA² II/4.1. S. 216.27–42.

⁹³ In Manuskript I hatte Marx erwogen, die Überlegungen zu „3) Productionszeit“ zur Erörterung des „Umschlags des Kapitals“ zu übernehmen. (Ebenda.) In Manuskript IV führte er diese Veränderung aber nicht aus. Vielmehr behandelte er die in Manuskript I als Punkte 2 und 3 gewählte Themen zusammen unter einer einzigen Überschrift „2) Produktionszeit und Umlaufzeit“. Erst in Manuskript II hat Marx diese Strukturänderung tatsächlich übernommen. Siehe hierzu auch Einführung. In: MEGA² II/12. S. 507/508.

⁹⁴ MEGA² II/11. S. 826/827. Zwischen der letzten Manuskriptseite und dieser Note hatte Marx einige Seiten frei gelassen. Daher ist zu vermuten, daß er die Note erst nach Abschluß der Arbeit an Manuskript VIII verfaßt hat. (Ebenda. S. 1611.)

⁹⁵ Marx hatte zwei Punkte benannt, „a) Cirkulationskosten, die aus der Formverwand-

ten Anmerkung: „(Die Cirkulationskosten gehn hervor, 1) *aus der reinen Formverwandlung* α) Die Zeit des Kaufs u. Verkaufs, Marktens. β) Buchführung, Einzahlens, Auszahlens etc. γ) das Geld selbst Kost des Cirkulationsprozesses. 2) *Waarenvorrath*. Kosten der Einmagazinirung etc. (Formverschiedenheit v. Waarenvorrath, Produktivem Vorrath. Consumtionsfonds.) Erhaltungskosten der Waaren. 3) *Kosten der räumlichen Cirkulation*. Transportkosten (Verpackungskosten u. s. w.) 4) *Theilung, Assortirung, Retailungskosten* etc.)“⁹⁶. Allerdings hatte Marx zu „4)“ keinen Text verfaßt, weshalb Engels diesen Hinweis wegließ.⁹⁷ Zu „3)“ waren die Ausführungen unzureichend, so daß Engels Manuskript II zur Hand nahm und das Redaktionsmanuskript daraus ergänzte.⁹⁸ Die dortige Einteilung⁹⁹ war derjenigen in der Notiz von Manuskript IV ähnlich. Bei der Zusammenführung der verschiedenen Gliederungen war Engels im Redaktionsmanuskript jedoch entgangen, daß der Hinweis auf die „Formverwandlung“ nur noch im ersten Punkt erscheint. Daher änderte er den ersten Paragraphen in „Reine Cirkulationskosten“.

Die Unterschiede zwischen den beiden Manuskripten beschränken sich jedoch nicht auf solche Formalien, sondern liegen tiefer, als dies zunächst scheinen mag. Beide Darstellungen zeigen eine Veränderung in Marx' Denken, und zwar im Hinblick darauf, was er unter „Kosten, die aus der blossen Cirkulationsform entspringen“, verstand. Im Manuskript II fehlt nämlich der in Manuskript IV vorhandene Kostenpunkt „Geld“ vollständig.¹⁰⁰

Die eigentlichen Zirkulationskosten setzten sich also aus den Aufwendungen für alle Funktionen des Geldes, nämlich aus den rein technischen Operationen wie Aus- und Einzahlungen, Ausgleichung der Bilanzen, Buchführung, Aufbewahren des Geldes etc. zusammen. Aber die Aufwendungen für die Beschaffung von Geld, das als produktives Kapital fungieren soll, würden nicht mehr als direkte Zirkulationskosten für die hier zu diskutierenden Formen

lung aus solcher entspringen“ und „2) Cirkulationskosten, die nicht aus der blossen Formverwandlung des Werths hervorgehn“. Den zweiten hatte er folgendermaßen unterteilt: „α) Waarenvorrath. Magazin- u. Erhaltungskosten. (Aufbewahrungskosten.)“ und „β) Transportkosten.“

⁹⁶ S. 35. (MEGA² II/4.3.)

⁹⁷ Siehe auch Einführung. In: MEGA² II/12. S. 509/510. In Manuskript II hatte Marx zwar auch unter den Zirkulationskosten, die teilweise aus dem Produktionsprozeß herrühren, noch „die Theilung, Wägung, Messung, Sortirung, Verpackung der Waare u. s. w.“ aufgeführt (MEGA² II/11. S. 60.9–10), zugleich aber bemerkt: „Uns genügt die Betrachtung der *Vorrathbildung-Kosten* u. der *Transportkosten*.“ (Ebenda. S. 60.10–11.)

⁹⁸ Siehe MEGA² II/12. S. 905/906.

⁹⁹ MEGA² II/11. S. 3.

¹⁰⁰ Manuskript II. Ebenda. S. 55.15–60.11; Manuskript IV, S. 39. (MEGA² II/4.3.) Auch in Manuskript I war das Geld selbst noch als ein Ausgabenposten der Zirkulationskosten aufgetreten, wenn auch nur als vierter Punkt und hinzugefügt nach dem Thema Transportkosten. (MEGA² II/4.1. S. 230.25–34.)

des Kapitals auftreten. Möglicherweise wollte Marx dies erst im dritten Buch des „Kapitals“ behandeln, und zwar innerhalb des fünften Kapitels, dem späteren fünften Abschnitt, über den Kredit.¹⁰¹

Der zweite Abschnitt „Der Umschlag des Kapitals“

Alle Themen des zweiten Abschnitts des zweiten Buches des „Kapitals“ hatte Marx in seinen Manuskripten I und II behandelt. Bereits in Manuskript I analysiert er die Unterschiede von fixem und zirkulierendem Kapital sowie den Umschlag des variablen Kapitals und die Jahresrate des Mehrwerts. Jedoch erörtert er den Begriff des Umschlags und die Unterschiede von Produktionszeit und Arbeitszeit nicht im „Zweiten Capitel. Der Umschlag des Capitals“, sondern bereits im „Ersten Capitel. Der Umlauf des Capitals“. Dazu vermerkt Marx allerdings, daß das „Anticipirte über den allgemeinen Begriff des Umschlags“ in das zweite Kapitel hinübergenommen werden müsse.¹⁰² Der in Paragraph „1) Umlaufzeit und Umschlag“ dieses Kapitels diskutierte Inhalt behandelt den Umschlag des zirkulierenden Kapitals und die Jahresrate des Mehrwerts. Bei der Erörterung des Umschlags wird hier eine ausführliche Untersuchung zum Einfluß des Umschlags auf die Profitrate vorgenommen, wenn Marx auch dort notiert, daß dieser Punkt eigentlich nicht an diese Stelle gehöre.¹⁰³ Obwohl Manuskript I als erste zusammenfassende Darstellung des zweiten Buches des „Kapitals“ wichtige Ausarbeitungen zu Zirkulation und Umschlag des Kapitals enthält, benutzte Engels es nicht, weil es von „mehr oder weniger fragmentarische[r] Bearbeitung“ (S. 7.2–3) geprägt sei.

Engels beschränkte sich bei der Redaktion des zweiten Abschnitts jedoch nicht auf Manuskript II. So hat er für das siebte Kapitel „Umschlagszeit und Umschlagszahl“ und für den Anfangsteil des achten Kapitels „Fixes Kapital und cirkulirendes Kapital“ auch Manuskript IV verwendet.

Im folgenden werden die Unterschiede in der Gliederung, die Probleme bei der Redaktion der Kapitel sieben bis vierzehn und abschließend die Besonderheiten des 15. Kapitels behandelt.

¹⁰¹ Siehe MEGA² II/4.2. S. 469–646 und II/15. S. 389–583. Zu den Studien und Überlegungen von Marx zu Fragen des Kredits siehe auch Marx' Arbeit am dritten Buch des „Kapitals“ Mitte 1868 bis 1883. In: MEGA² II/14. S. 445–448.

¹⁰² MEGA² II/4.1. S. 231.4–5.

¹⁰³ Ebenda. S. 245.7.

Gliederungs- und Überschriftenunterschiede zwischen dem zweiten Abschnitt der Druckfassung und Marx' Manuskript II

Engels ordnete den umfangreichen und wenig strukturierten zweiten Abschnitt von Marx im Redaktionsmanuskript zwar im Wesentlichen neu, ließ aber einige Fragen offen. So entschied er erst in der Druckvorlage über die Festlegung der Kapitelnummern und der Überschriften zu allen Kapiteln. Engels' Strukturierung in elf Kapitel unterschied sich in einigen wichtigen Punkten von der in den Manuskripten von Marx. Für diese Arbeit zog Engels vor allem Manuskript II heran.¹⁰⁴ Hierbei bleibt zu fragen, welche anderen Strukturierungsmöglichkeiten die Marxschen Texte zulassen.

Im Manuskript II hatte Marx dieses zweite Kapitel (den späteren Abschnitt) in drei Paragraphen (die späteren Kapitel) gegliedert: „1) Umschlagszeit und Umschlagszahl“, „2) Umstände, welche den Umschlag des Kapitals differenzieren“ und „3) Einfluß der Differenz im Umschlag auf Verwerthung des Kapitals u. s. w.“¹⁰⁵ In seinem Gliederungsentwurf notierte er auf dem Umschlagblatt von Manuskript II eine in fünf Paragraphen (Kapitel) veränderte Gliederung. Die ersten beiden Überschriften änderte er nur geringfügig. Den dritten Paragraphen hingegen schlüsselte er in drei kleinere Paragraphen auf, und zwar „3) Gesetze über den Umschlag des zirkulirenden (variablen u. constanten) Kapitals überhaupt“, „4) Der Umschlag des variablen Kapitals u. die Jahresrate des Mehrwerths“ sowie „5) Die Accumulation. Untersuchung über die Geldcirculation mit Bezug auf die Realisation des Mehrwerths in Geld“.¹⁰⁶ Engels berücksichtigte nicht nur diese fünf Paragraphen in seiner Kapitelbildung, sondern gliederte den Stoff in insgesamt elf gleichrangige Kapitel. Daraus ergeben sich jedoch Fragen im Hinblick auf die Zusammenfassung und die Gewichtung der diskutierten Themen. Dies gilt vor allem für den zweiten Paragraphen, da Engels ihn bei seiner Konstruktion nicht nur in sieben Kapitel unterteilt hat, sondern auch die Punkte, die Marx als Unterpunkte benannt hatte, auf die Ebene eines Kapitels anhebte. Zugleich entfiel deren Überschrift „Umstände, welche die Umschläge der Kapitalien differenzieren“. Das siebte Kapitel und der Beginn des achten Kapitels entnahm Engels – wie bereits erwähnt – Manuskript IV, wobei sich die beiden Überschriften eher an Manuskript II anlehnen. Dabei beachtete Engels nicht, daß Marx offenbar die theoretischen Inhalte und die systematische Stellung der beiden Paragraphen (Kapitel) verändert und infolgedessen auch die beiden Überschriften modifiziert hatte. (Siehe S. 522.)

¹⁰⁴ Siehe Gliederungsvergleich. In: MEGA² II/12. S. 890–893; Gliederungsvergleich. S. 587–589.

¹⁰⁵ Zwischen dem zweiten und dem dritten Punkt liegen über 50 Manuskriptseiten und zahlreiche Überschriften verschiedener Ebenen, so daß die Ebene des dritten Punktes nicht eindeutig ist. Er könnte auch auf einer tieferen Ebene, zusammen mit der Diskussion von Differenzen in der Umlaufzeit liegen. (Siehe MEGA² II/11. S. 89, 208 und 217.)

¹⁰⁶ Ebenda. S. 4.

Betrachtet man die einzelnen Gliederungen beziehungsweise Kapitelüberschriften des zweiten Abschnitts, dann können folgende Probleme festgestellt werden: Marx hatte zwischen zwei Paragraphen zu Umschlag¹⁰⁷ und Produktionszeit¹⁰⁸ einen Exkurs über die Ansichten zu fixem und zirkulierendem Kapital bei François Quesnay, Adam Smith und David Ricardo eingeschoben.¹⁰⁹ Er hatte den Einschub nicht numeriert und auch nicht auf dem Gliederungsentwurf auf der Umschlagseite vermerkt. Damit hatte er diesen Titel deutlich von den übrigen Überschriften abgesetzt. Zudem enthält der Exkurs zahlreiche Zitate, vor allem im ersten und im letzten Teil. Inhaltlich knüpfte Marx an den ersten Paragraphen¹¹⁰ an, in dem er fixes und zirkulierendes Kapital als „Umstände, welche den Umschlag des Kapitals modificiren“¹¹¹, erörtert hatte. Marx beließ es nicht bei einer Kritik dieser frühen Theorieansätze, sondern streute auch bislang nicht angeführte theoretische Argumente über das Verdecken des Unterschieds zwischen variablem und konstantem Kapital durch die Bewegung des zirkulierenden und fixen Kapitals ein.

Engels griff in die Abfolge des Textes nicht ein, numerierte aber die vorhandenen Überschriften und ordnete sie, anders als Marx, in den laufenden Text ein, auch den theoriegeschichtlichen Exkurs. Zugleich akzentuierte er damit die Ebenen, auf denen sich die Darstellung bewegte, deutlicher als Marx dies getan hatte. Zudem teilte er das Kapitel mit drei Paragraphen zu Quesnay, Smith und Ricardo in zwei Kapitel. Im ersten faßte er Quesnay und Smith zusammen (S. 175–198), während Ricardo ein eigenes Kapitel erhielt (S. 198–211). Danach fuhr Engels mit den Untersuchungen zu Produktions- und Arbeitszeit fort. Er wies auf diese Änderungen, anders als in anderen Fällen, nicht eigens hin.

Marx hatte offen gelassen, ob er den Exkurs an dieser Stelle belassen wollte oder nicht. Möglicherweise hätte er das Kapitel über die Kritik umgestellt, um damit direkt an die Überlegungen zu fixem und zirkulierendem Kapital am Beginn des Abschnitts anzuschließen. Es ist auch denkbar, daß er den Text aus dem zweiten Buch herausnehmen wollte, um ihn im vierten Buch des „Kapitals“ zu verwenden, in dem er die „*Geschichte der Politischen Oekonomie seit Mitte des 17. Jahrhunderts*“ zu behandeln gedachte.¹¹²

¹⁰⁷ Ebenda. S. 129–135.

¹⁰⁸ Ebenda. S. 178–190.

¹⁰⁹ Ebenda. S. 135–178.

¹¹⁰ Ebenda. S. 89–129.

¹¹¹ Gliederungsvergleich. In: MEGA² II/12. S. 891; Gliederungsvergleich. S. 587.

¹¹² Marx an Sigfrid Meyer, 30. April 1867. Für dieses vierte Buch hat Marx keinen Entwurf hinterlassen. Die in verschiedenen Heften des Manuskripts 1861–1863 niedergeschriebenen Ausführungen (MEGA² II/3.2–5) im Umfang von mehr als 800 Seiten – großenteils unter der Überschrift „5) Theorien über den Mehrwerth.“ – können als hauptsächlich überlieferte Vorarbeit für dieses vierte Buch gelten. Marx hatte bereits in anderen Fällen einzelne theoretische Punkte früheren Theorien gegenübergestellt. Siehe beispielsweise Karl Marx: Zur Kritik ... Berlin 1859. In: MEGA² II/2. S. 217–245.

Engels beachtete gelegentlich Differenzierungen, die Marx vorgenommen hatte, nicht in seinen Korrekturen am Redaktionsmanuskript. Ein Beispiel dafür ist die Verkürzung des Titels des 14. Kapitels von „Differenzen in der Umlaufszeit“ auf „Die Umlaufszeit“, womit bereits das fünfte Kapitel im ersten Abschnitt überschrieben war. (S. 112 und 230.) Ein weiteres Beispiel findet sich im 15. Kapitel. Im Vergleich zu Marx lassen sich hier zwei Unterschiede festhalten. Zum einen hatte Marx seine Überlegungen überschrieben mit „3. Einfluß der Differenz im Umschlag auf Verwerthung des Kapitals u. s. w.“, und sich zunächst beschäftigt mit „a) Wirkung der Umlaufszeit auf die Grösse des vorzuschliessenden Kapitals etc“, was er mit dem Zusatz „(Der Umschlag des flüssigen Kapitals u. seine Rückwirkungen.)“ präziserte.¹¹³ Engels' Formulierung der Überschrift beseitigte die Unklarheit, daß hier nur das zirkulierende Kapital und nicht der gesamte Kapitalvorschub, also zirkulierendes und fixes Kapital, behandelt werden sollte. Zum anderen hatte Marx in seiner Gliederung des zweiten Buches, die er im Laufe der Arbeit an Manuskript II verfaßt hatte, für sein drittes Kapitel eine andere Akzentuierung – die Engels außer acht ließ – festgehalten, auf die oben bereits hingewiesen wurde. Darin sollte es nunmehr vor allem um „3) Gesetze über den Umschlag des zirkulirenden [...] Kapitals überhaupt“¹¹⁴ gehen. Dies ist ein Hinweis darauf, daß Marx an dieser Stelle Umschlagsgesetze formulieren wollte, unter der Annahme, daß Produktions- und Arbeitszeit nicht übereinstimmen und daß die Beziehungen zwischen der Länge der Arbeitszeit und der Umlaufszeit es notwendig machen, zusätzliches zirkulierendes Kapital zu investieren, um den Prozeß der ständigen Produktion und des Kapitalumschlags problemlos ablaufen zu lassen. Außerdem war hier zu erklären, wie überflüssiges Geldkapital infolge eines solchen Kapitalzuflusses entstehen kann.

Zur Redaktion der Kapitel 7 bis 14

Marx behandelte die Begriffe Umschlagszeit und Umschlagszahl in den Manuskripten II und IV. Verglichen mit Manuskript IV wird in Manuskript II jedoch die Erörterung verkürzt, wobei die Darstellung der Kreislauffiguren des Kapitals und ihre Verbindung zur Erörterung des Umschlags sowie der Reproduktion entfielen. Wahrscheinlich sollte vor allem eine Wiederholung vermieden werden, da diese Problematik bereits im ersten Kapitel (dem späteren ersten Abschnitt) von Manuskript II beim Thema Kapitalkreisläufe dargestellt worden war. Im Unterschied zu Manuskript IV ist der Begriff „das umgeschlagne Kapital“ in Manuskript II deutlich bestimmt: „Das vorgeschobne Kapital multiplicirt mit seiner Umschlagszahl oder seiner umgekehrten Umschlagszeit ist das während des Jahrs umgeschlagne Kapital. Nennen wir das vorgeschobne Kapital C, die Umschlagszahl n und das umgeschlagne Kapital K, so ist

¹¹³ MEGA² II/11. S. 217.

¹¹⁴ Ebenda. S. 4.

$K = nC$. Ist die Umschlagszeit 1 Jahr, so n , die Umschlagszahl, = 1. Also $K = nC = 1 \times C = C$, oder *das umgeschlagne Kapital ist gleich dem vorgeschobnen Kapital*. Ist die Umschlagszeit kleiner als 1 Jahr, so ist n , die Umschlagszahl, ein einfaches Multiplum von 1 oder ein unächter Bruch, jedenfalls grösser als 1. Also $K = nC > C$, oder *das umgeschlagne Kapital ist grösser als das vorgeschobne Kapital*.¹¹⁵

In der Druckfassung tritt der Terminus „umgeschlagenes Kapital“ jedoch zum ersten Mal im neunten Kapitel „Der Gesamt-Umschlag des vorgeschossenen Kapitals. Umschlagszyklen“ auf (siehe S. 170.41), da Engels diese Definition nicht übernahm. In den späteren Kapiteln fünfzehn und sechzehn wird dieser Terminus häufiger gebraucht, weil der Kapitalumschlag anhand von Beispielen illustriert wird. Die wichtigste Rolle dabei spielen die drei Begriffe *vorgeschossenes Kapital*, *umgeschlagenes Kapital* und *Umschlagszahl*. Im neunten Kapitel geht es darum, daß das *umgeschlagene Kapital* das *vorgeschossene Kapital* ablöst. Dafür wird ein umfangreicher Vergleich zwischen dem *umgeschlagenen Kapital* und dem *vorgeschossenen Kapital* vorgenommen.

Engels hatte sich, wie bereits erläutert, bei der Redaktion des fünften Kapitels auf Manuskript IV gestützt, aber auch einen Teil aus Manuskript II verwendet. Aus diesem Grund mußte er sich bei den Begriffsbestimmungen im siebten Kapitel von der Grundlage des Manuskripts IV hin zum Manuskript II bewegen. In Manuskript IV trägt der erste Paragraph im zweiten Kapitel die Überschrift „Der Begriff des Umschlags“¹¹⁶. Die Überschrift des zweiten Kapitels von Manuskript II lautet „Der Umschlag des Kapitals“, sein erster Paragraph „Umschlagszeit und Umschlagszahl“¹¹⁷. Im Redaktionsmanuskript heißt diese Überschrift dagegen umgekehrt „Umschlagszahl und Umschlagszeit“.¹¹⁸ In der Druckfassung beginnt der zweite Abschnitt mit dem siebten Kapitel wieder mit der Überschrift wie in Manuskript II (S. 141). Engels veränderte diese Reihenfolge also entweder während der Erstellung der Druckvorlage oder bei der Korrektur der Druckfahnen.

Der Anfang des achten Kapitels stammt aus Manuskript IV und steht dort unter der Überschrift „2) Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital (Anlagekapital u. Betriebskapital)“. In Manuskript II hatte Marx diese Überschrift in „2) Umstände, welche den Umschlag des Kapitals differenzieren“ verändert. Dabei hatte er zugleich entschieden, das fixe und zirkulierende Kapital nicht unabhängig darzustellen, sondern als „Umstände, welche den Umschlag des Kapitals differenzieren“, zu entwickeln. Was unter den von Engels nicht berücksichtigten Textteilen in Manuskript II besonders bedeutsam erscheint, ist der zweite Absatz von Punkt „a) Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital“. Dort heißt es:

¹¹⁵ Ebenda. S. 88/89.

¹¹⁶ S. 50. (MEGA² II/4.3.)

¹¹⁷ MEGA² II/11. S. 87. In dem Gliederungsentwurf auf dem Umschlagblatt von Manuskript II lautet die Überschrift „1) Allgemeine Bestimmung des Umschlags. Umschlagszeit u. Umschlagszahl“ (ebenda. S. 3).

¹¹⁸ MEGA² II/12. S. 123.

„Unter Umschlag des Kapitals verstanden wir zunächst den Umschlag des vorgeschobnen Kapitalwerths. Findet sich aber, daß die verschiedenen Elemente des Kapitals den Kreislauf ihrer Metamorphosen in verschiedener Art u. verschiedener Zeit durchlaufen, so ist der Umschlag dieser besondren Kapitaltheile zunächst getrennt und dann der Umschlag des vorgeschobnen Gesamtkapitals als Einheit der Umschläge seiner Bestandtheile zu betrachten.“¹¹⁹ Bemerkenswerterweise gibt es weder in Manuskript IV noch im siebten und achten Kapitel eine Stelle, die diesem Absatz entspricht. Damit entfällt jedoch ein wichtiger Hinweis auf die Methodik der Darstellung.

Die Themen des achten, neunten und zwölften bis vierzehnten Kapitels der Druckfassung werden im Manuskript II unter der übergeordneten Überschrift „2) Umstände, welche den Umschlag des Kapitals differenziren“ zusammen behandelt. Genauer gesagt, werden die Themen der drei Kapitel 8 bis 10 der Druckfassung in Manuskript II in einem Gliederungspunkt „a) Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital“ diskutiert.¹²⁰

Die wichtigsten Aufgaben des zweiten Kapitels (Abschnitts) „Umschlag des Kapitals“ sind, auf der Grundlage des ersten Kapitels „Kreislaufprozeß des Kapitals“ die Bedingungen zu klären, die die Umschlagsgeschwindigkeit des Kapitals bestimmen, und den Einfluß des Umschlages des Kapitals auf die Produktion des Mehrwerts zu verdeutlichen. Der Paragraph 2 des zweiten Kapitels erfüllt die erste Aufgabe.

Die Umschlagsgeschwindigkeit des Kapitals wird an der Umschlagszahl gemessen, die „das Verhältniß der Umschlagszeit zum Jahr“ ausdrückt. Sie zeigt also an, „wie oft das Kapital innerhalb des Jahrs umschlägt“¹²¹. Deshalb geht es um die „Umstände“, die die Umschlagszeit des individuellen Kapitals bestimmen. Wenn alle Bestandteile des vorgeschossenen Kapitalwerts den Produktionsprozeß und den Zirkulationsprozeß in gleichem Tempo durchlaufen würden, wären diese Umstände nicht anders als jene, die den Kapitalwert in folgenden bestimmten Formen ausdrücken, als Geldkapital, produktives Kapital und Warenkapital. Detailliert werden die „Umstände“, nämlich jene, die den „Unterschied in der Periode der Arbeitszeit“, den „Unterschied zwischen Produktionszeit und Arbeitszeit“ sowie die „Differenz in der Umlaufszeit“ bestimmen, in den Kapiteln 12 bis 14 dargestellt.

¹¹⁹ MEGA² II/11. S. 90.

¹²⁰ Ebenda. S. 89. Im Gliederungsentwurf auf dem Umschlagblatt des Manuskripts II gehören diese drei Themen zu dem Gliederungspunkt „a) *Fixes Kapital u. cirkulirendes Kapital. Umschlagscylen, die aus dem fixen Kapital entspringen.*“ Jedoch ist in der Druckfassung ein eigenständiger Punkt „d) Aus der Natur des Produktionsprozesses entspringender Umschlagscyclus“ zwischen dreizehntem und vierzehntem Kapitel der Druckfassung eingefügt, der im oben genannten Gliederungsentwurf lautet: „d) *Aus besondern Methoden des Productionsprozesses entspringender Umschlagscyclus.*“ (Ebenda. S. 206 und 4; siehe auch S. 525/526.)

¹²¹ MEGA² II/11. S. 88.6–7.

Aber wie aus dem oben zitierten Absatz von Manuskript II hervorgeht, durchlaufen „die verschiedenen Elemente des Kapitals“ „den Kreislauf ihrer Metamorphosen in verschiedener Art u. verschiedener Zeit“. Tatsächlich fließt der Teil des vorgeschossenen Kapitals, der benötigt wird, um die Arbeitsmittel zu kaufen, erst nach längerer Zeit wieder zurück. Die Arbeitsmittel, die Maschinen oder die Gebäude, für die einmalige Investitionen erforderlich sind, werden bei der jeweiligen Erneuerung des Produktionsprozesses nicht ersetzt. Aber der Teil des vorgeschossenen Kapitals, der benötigt wird, um die Rohmaterialien zu kaufen, muß bei der jeweiligen Erneuerung des Produktionsprozesses bereits wieder zurückgeflossen sein und neu vorgeschossen werden, um neue Rohmaterialien kaufen zu können. Das gilt auch für die Arbeitskräfte. Um die Produktion permanent wiederholen zu können, müssen also die Rohmaterialien und die Arbeitskräfte immer durch neue ersetzt werden.

Aus diesem Grund ging es Marx bei der Erklärung der Bedingungen, die die Umschlagsgeschwindigkeit des Kapitals bestimmen, nicht um den Umschlag des ganzen vorgeschossenen Kapitals. Vielmehr „ist der Umschlag dieser besonderen Kapitaltheile zunächst getrennt [...] zu betrachten“¹²². Seine Überlegung führte dazu, daß der Teil des vorgeschossenen Kapitals, mit dem Arbeitsmittel gekauft werden, *fixes Kapital* genannt werden müsse, weil bei diesem Kapitalteil die Wertübertragung, und daher der Wertersatz stückweise und allmählich vor sich gehe. Der Kapitalteil, der benötigt wird, um Rohmaterialien und Arbeitskräfte einzukaufen, werde *zirkulierendes (beziehungsweise flüssiges) Kapital* genannt, weil bei diesem Kapitalteil die Wertübertragung, und daher der Wertersatz auf einmal vor sich gehe.

Am Ende des Unterpunktes „c) Gesamtumschlag des vorgeschossenen Kapitals. Umschlagscyclen“ unter dem Punkt „a) Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital“ erwähnt Marx erstmals den „Umschlag des vorgeschossenen Gesamtkapitals als Einheit der Umschläge seiner Bestandtheile“¹²³ und führt dann den Gesamtumschlag als Begriff ein, der den Umschlag des fixen Kapitals mit dem Umschlag des zirkulierenden Kapitals vereint. Er bestimmt ihn als den Quotienten zwischen der Größe des umgeschlagenen Kapitals und dem vorgeschossenen Kapital, nämlich den Durchschnittsumschlag vom fixen und zirkulierenden Kapital. Damit erreicht Marx das Ziel seiner Untersuchung, nämlich die Darstellung der Bedingungen, die den Umschlag des ganzen vorgeschossenen Kapitals bestimmen, wenn „die verschiedenen Elemente des Kapitals den Kreislauf ihrer Metamorphosen in verschiedener Art u. verschiedener Zeit durchlaufen“¹²⁴. Gleichzeitig macht er bei der Untersuchung des Gesamtumschlags darauf aufmerksam, daß der Umschlag des fixen Kapitals nicht immer vollendet werde, auch wenn der Gesamtumschlag mehr als einmal vollzogen wird. Dies gilt, wenn das umgeschlagene Kapital die Summe des vorgeschossenen Kapitals übersteigt. Es gebe Fälle, in denen die Summe

¹²² Ebenda. S. 90.8–9.

¹²³ Ebenda. S. 90.9–11.

¹²⁴ Ebenda. S. 90.6–8.

des umgeschlagenen Kapitals wächst und das vorgeschossene Kapital übersteigt, wenn das zirkulierende Kapital schnell umschlägt. Marx stellt also fest, daß der reale Umschlag des fixen Kapitals eine materielle Grundlage der periodischen Krisen schaffe, und bezeichnet den spezifischen Umschlag des fixen Kapitals als Umschlagszyklus. Bei der Untersuchung der realen industriellen Zyklen sollte dieser Aspekt nicht aus den Augen verloren werden.¹²⁵

Diese Überlegungen zeigen, daß der Umschlag des Kapitals, den Marx unter der übergeordneten Überschrift des zweiten Paragraphen des zweiten Kapitels vom Manuskript II, „Umstände, welche den Umschlag des Kapitals differenzieren“, notierte, den Umschlag des vorgeschossenen Kapitals, also den Umschlag des gesamten vorgeschossenen Kapitals betreffen, nicht den Umschlag seiner Bestandteile, des fixen beziehungsweise zirkulierenden Kapitals. Diese Terminologie gilt für den ganzen Paragraphen und daher auch für die Kapitel 8 bis 14 der Druckfassung.

Aber es gibt noch weitere wichtige „Umstände“, die den Umschlag des Kapitals differenzieren, mit anderen Worten, die auf die Umschlagsgeschwindigkeit des Kapitals und somit auf die Umschlagszahl des Kapitals Einfluß ausüben. Im ersten Punkt hatte Marx den „Unterschied in der Periode der Arbeitszeit“, den „Unterschied zwischen Produktionszeit und Arbeitszeit“ sowie die „Differenz in der Umlaufzeit“ nicht in Betracht gezogen. Diese drei Unterschiede sind ebenfalls „Umstände“, die den Umschlag des Kapitals differenzieren, und zwar ganz unabhängig von den Formunterschieden zwischen dem fixen und dem zirkulierenden Kapital.¹²⁶ Marx untersuchte diese drei Unterschiede in den drei Punkten „b“, „c“ sowie „e“ von Paragraph 2 in Manuskript II. Sie bilden – wie bereits erwähnt – den Inhalt der Kapitel 12 bis 14.

In Manuskript II gibt es einen Teil, den Marx mit „d) Aus der Natur des Produktionsprozesses entspringender Umschlagszyclus. (Wirkung auf Umlaufzeit des Kapitals)“ überschrieben hatte.¹²⁷ Hier untersucht er einen weiteren „Umstand“ und stellt fest: „Der Umschlagszyclus“ in der Industrie „ist

¹²⁵ Siehe auch Michael Krätke: Kapitalismus und Krisen. Geschichte und Theorie der zyklischen Krisen in Marx' ökonomischen Studien 1857/58. In: Geschichtserkenntnis und kritische Ökonomie. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hekker. Hamburg 1998. S. 5–46. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N. F. 1998.)

¹²⁶ Im Gliederungspunkt „a) Fixes Kapital und Cirkulirendes Kapital“ von Manuskript II (MEGA² II/11. S. 89–135) ist keine Rede von diesen drei Unterschieden. Bei der Erörterung des Umschlages des fixen Kapitals ging Marx davon aus, daß dessen Umschlagszeit mit der Zeit der mechanischen Dauerhaftigkeit der Arbeitsmittel tatsächlich identisch sei. In Wirklichkeit unterscheide sich die Umschlagszeit des fixen Kapitals von der Zeit der mechanischen Dauerhaftigkeit der Arbeitsmittel, die damit eingekauft werden. Wenn zum Beispiel die Dauer des Produktionsakts, die sogenannte „Arbeitsperiode“, über die Zeit der mechanischen Dauerhaftigkeit der Arbeitsmittel hinausgehe, sei es unbedingt nötig, zusätzliches Kapital vorzuschießen, um die verbrauchten Arbeitsmittel durch neue zu ersetzen und die Produktion weiterzuführen.

¹²⁷ MEGA² II/11. S. 206.

gegeben durch die *Dauer* des dem Produktionsprozeß vorgeschobnen fixen Kapitals¹²⁸. In der Landwirtschaft hingegen entstehe er aus der „Fruchtfolge“. Dieses Thema hatte Marx nicht weiter ausgeführt. Engels übernahm am Ende des dreizehnten Kapitels der Druckfassung nur den Text, nicht aber die Überschrift (S. 229). Er untergliederte diesen Punkt wahrscheinlich deshalb nicht weiter, weil er noch nicht ausgearbeitet worden war. Auf dem Umschlagblatt von Manuskript II¹²⁹ hatte Marx den Terminus „*Umschlagscyclen*“ in zwei Überschriften spezifiziert, einmal als „*Umschlagscyclen, die aus dem fixen Kapital entspringen*“ – das entspricht der Überschrift des neunten Kapitels (S. 169) – und zum anderen als „*Aus besondern Methoden des Productionsprozesses entspringender Umschlagscyclen*“. Engels erachtete es offenbar nicht als notwendig, die Unterschiede in den Überschriften in einer Fußnote zu erläutern.

An diesem Beispiel wird deutlich, daß die genannte Überschriften- beziehungsweise Gliederungsänderung des zweiten Paragraphen in Manuskript II darauf verweist, daß Marx die Analyse der Umstände, die den Umschlag des Kapitals differenzieren, systematischer und umfassender erklären wollte.

Das Problem der Tabelle IV im fünfzehnten Kapitel

Im Folgenden soll auf ein Redaktionsproblem von Engels im fünfzehnten Kapitel „Wirkung der Umschlagszeit auf die Größe des Kapitalvorschusses“ eingegangen werden. Es handelt sich um vier Umschlagstabellen, in denen der Umschlag des Kapitals im Verhältnis von Arbeitsperiode und Umlaufzeit behandelt wird. Es soll geprüft werden, auf welcher Grundlage Engels die Umschlagstabellen, die in der Erörterung der Kapitalbewegung eine wichtige Rolle spielen, in diesem Kapitel vorbereitete und worin die Schwierigkeit seiner Darstellung besteht.¹³⁰

Das Kapitel wurde aus Manuskript II zusammengestellt. Im betreffenden Textteil geht es hauptsächlich darum, Kapitalumschläge mit variierenden Arbeits- und Zirkulationsperioden zu simulieren und aus deren Vergleich Gesetzmäßigkeiten des Umschlagsablaufs abzuleiten. Marx benutzte Zahlenbeispiele in Tabellenform zur Darstellung der Umschlagsabläufe. Insgesamt entstanden so 22 Umschlagstabellen. Dabei lassen sich für die Umschlagsprozesse mehrere Modelle bilden: Erstens das Unterbrechungsmodell, das keine Kapitalteilung aufweist. Befindet sich das Kapital als ganzes in der Zirkulationsperiode, wird die Produktion unterbrochen. Diesem einfachen Umschlagsmodell ist allerdings keine besondere sachliche Relevanz beizumessen. Es gilt eher als

¹²⁸ Ebenda.

¹²⁹ Ebenda. S. 4.

¹³⁰ Siehe dazu ausführlich Kenji Mori: Zu den Merkmalen der Umschlagstabellen von Marx und deren Behandlung im Redaktionsmanuskript von Engels. In: Neue Aspekte von Marx' Kapitalismus-Kritik. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker. Hamburg 2006. S. 55–86. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N. F. 2004.)

Referenzmodell, das für die Untersuchung der anderen Modelle zum Vergleich herangezogen wird.

Das zweite Modell, das Kontinuitätsmodell, ist dagegen für die Marxsche Theorie des Kapitalumschlags charakteristisch und unterstellt, daß das vorzuschießende Kapital in mehrere Teile geteilt wird. Davon wird während der Zirkulationsperiode des einen Kapitalteils der andere Teil in der Produktion ausgelegt, so daß einer Arbeitsperiode die nächste ohne Unterbrechung durch die Zirkulation angeschlossen werden kann. Die Gültigkeit des Modells wird von Marx durch die Feststellung begründet: „Diese Continuität ist selbst eine *Produktivkraft* der Arbeit.“¹³¹ Als Formen des Kontinuitätsmodells werden in Manuskript II wiederum zwei Umschlagsmodi unterschieden: Zum einen das Durchkreuzungsmodell, wonach zwei Kapitalteile, die sukzessiv vorgeschossen werden, im Laufe ihres Umschlags in einem und demselben Arbeitsprozeß nacheinander ausgelegt werden, so daß ihre Umschlagsbahnen bis ins Ununterscheidbare verschlungen sind. Diese „Verschlingung“ der Teilumschläge wird von der periodischen „Freisetzung“ des Geldkapitals begleitet und von dieser auch bedingt. Die Alternative zum Durchkreuzungsmodell wird als Ablösungsmodell bezeichnet. Bei diesem Modell findet keine Verschlingung der Teilumschläge statt, sondern die Arbeitsperioden einzelner Kapitalteile lösen einander ab, so daß diese wie selbständige Einzelkapitale getrennte Umschläge durchführen. Somit findet auch keine Freisetzung von Geldkapital statt.¹³²

Bei seiner Vorbereitung des Redaktionsmanuskripts zum zweiten Buch hat Engels zunächst aus diesen verschiedenen Tabellen von Marx einige ihm wichtig erscheinende ausgewählt und dann seine Entwürfe der Umschlagstabellen niedergeschrieben. Diese Entwürfe finden sich zum einen im Text des Redaktionsmanuskripts, zum anderen auf einem unpaginierten Bogen, auf dessen drei Seiten Engels sechs verschiedene Tabellenentwürfe niedergeschrieben hat.¹³³ Auf dieser Grundlage entstanden die Umschlagstabellen I bis IV der Druckfassung (S. 247, 251, 255 und 256).

In einer Zwischenbemerkung im entsprechenden Kapitel des Redaktionsmanuskripts (und auch der Druckfassung) erwähnt der Herausgeber Engels, daß ihm die Redaktion dieses Kapitels „nicht geringe Schwierigkeiten“ bereitet habe (S. 262.17–18). Sie haben in der Darstellung Spuren hinterlassen. Auch wenn Engels der Meinung war, „in den oben abgedruckten Tabellen nur das Einfachste und arithmetisch Richtige beibehalten“ zu haben (S. 262.26–27), muß die Richtigkeit einer Tabelle, die er ins Redaktionsmanuskript und in die Druckfassung aufnahm, in Frage gestellt werden.¹³⁴ Dabei handelt es sich um

¹³¹ MEGA² II/11. S. 268.6.

¹³² Ebenda. S. 266.

¹³³ MEGA² II/12. S. 671–673 (Abbildungen); S. 669, 670, 675, 676 und 679 (Wiedergabe der Tabellen).

¹³⁴ Diese Bemerkung steht auf einem vor die Seite 354 des Redaktionsmanuskripts eingefügten Blatt. (Ebenda. S. 247 und 248; zur Druckfassung siehe S. 263.)

die Tabelle IV (S. 256). Sie unterstellt eine Arbeitsperiode von vier und eine Zirkulationsperiode von fünf Wochen und fußt auf einer Tabelle von Marx.¹³⁵ Das Fehlerhafte an dieser Tabelle liegt darin, daß Marx bei der Beschreibung von Umschlagsabläufen die beiden alternativen Umschlagsmodelle nicht klar genug auseinandergehalten und somit nicht übereinstimmende Aspekte in dieser Tabelle zusammenfügt hatte. Die Tabellenkonstruktion entspricht einerseits dem Ablösungsmodell, da die Tabelle in Kapitalteile (I, II und III) gegliedert ist, was bei den Tabellen des Durchkreuzungsmodells nie der Fall war. Andererseits beschreiben die darin angegebenen Zahlenwerte Umschlagsabläufe, die deutliche Merkmale des Durchkreuzungsmodells aufweisen: Die Teilumschläge werden bis ins Ununterscheidbare verschlungen und setzen am Ende jeder Zirkulationsperiode Geldkapital frei, was beim Ablösungsmodell ausgeschlossen ist.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: Während Marx diese Tabelle zusammen mit weiteren Tabellen diskutiert und dabei Ablösungs- und Durchkreuzungsmodell miteinander verglichen hatte, spricht Engels im Redaktionsmanuskript und in der Druckfassung im Kontext seiner Tabelle IV nur von der Verschlingung von Umschlagsabläufen, also vom Durchkreuzungsmodell. Hier ist also eine doppelte Inkonsequenz zu vermerken, einerseits innerhalb der Tabelle selbst und andererseits zwischen der Tabelle und ihrem Kontext. Um eine Tabelle als Illustration zum Kontext zu liefern, hätte Engels diese Tabelle konsequenterweise gemäß dem Durchkreuzungsmodell konstruieren müssen.

Eine solche Tabelle bestünde dann nur aus einem Teil und nicht aus zwei Teilen für Kapital I und Kapital II. Dadurch würde deutlich, daß im Durchkreuzungsmodell die geteilten Teile des Kapitals untrennbar miteinander verzahnt sind. Dafür müßte die Arbeitsperiode in zwei Teilen dargestellt werden, in deren letztem Teil festgehalten wird, wie die Freisetzung von Geld entsteht. Daher wäre eine solche Tabelle recht kompliziert. Marx hatte zwar eine Reihe von Versuchen zur Konstruktion solcher Tabellen unternommen, die aber weder einheitlich noch klar verständlich waren. Ebenso hat Engels die Konstruktion einer solchen Tabelle versucht. Dies kann man an seinen Entwürfen sehen, die er, wie erwähnt, auf einem Bogen während der Zusammenstellung des Redaktionsmanuskripts notiert hatte. Dort findet sich auch eine Tabelle zur Abbildung des Durchkreuzungsmodells.¹³⁶ Doch Engels verzichtete darauf in der Druckfassung und ersetzte sie dort durch einen Text, der den entsprechenden Umschlagsablauf mit Worten beschreibt¹³⁷, vermutlich, um die Leser nicht zu irritieren. Jedenfalls gelangte aufgrund dieses Verzichts die Durchkreuzungstabelle in keine der Ausgaben des zweiten Buches des „Kapitals“. Engels übernahm statt dessen die Anordnung der Marxschen Tabelle und deren Zahlen-

¹³⁵ MEGA² II/11. S. 259/260.

¹³⁶ MEGA² II/12. S. 673 und 676.

¹³⁷ Ebenda. S. 237; zur Druckfassung siehe S. 252/253. Im Variantenverzeichnis von MEGA² II/12 wurde der Entwurf dieser Tabelle versehentlich als Variante zum Text auf S. 236.10–25 dargestellt. Siehe auch Erl. 252.24–253.5 im vorliegenden Band.

werte weitgehend unverändert, kürzte sie und verzichtete auf die Angaben zur Freisetzung von Geldkapital. Damit blieben allerdings die beiden Probleme der Darstellung bestehen, sowohl die Marxsche Vermischung der beiden Modelle als auch die Unstimmigkeit zwischen Tabelle und Engelschem Kontext.

Dies gab späteren Herausgebern Anlaß zur Kritik. So bemerkte Karl Kautsky 1926 in der „Volksausgabe“ des zweiten Bandes: „Der ganze Passus scheint im Zustand großer Ermüdung geschrieben und nicht korrigiert zu sein. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß in der Tabelle für den Beginn der Arbeitsperiode mehrfach zwei Zahlen nebeneinander stehen: 9. 10., 17. 18., dann 13. 14., endlich 21. 22. Engels bemerkt am Schluß des Kapitels selbst, er habe aus ihm manches Unrichtige und Widerspruchsvolle ausgemerzt. Die vorliegende Tabelle und die daran geknüpften Bemerkungen scheinen ihm dabei entgangen zu sein.“¹³⁸ Kautsky korrigierte daher die Tabelle gemäß dem Ablösungsmodell. Er bot damit zwar eine eigene, modellintern fehlerfreie Tabelle¹³⁹, trug aber dem Umstand, daß Engels im Kontext der Druckfassung nur die Verschlingung der Kapitalteile und die Freisetzung von Geldkapital behandelt, nicht Rechnung. Diese Lösung stieß daher wiederum auf Kritik, als das Marx-Engels-Lenin-Institut in Konkurrenz zur Kautskyschen 1933 eine eigene „Volksausgabe“ herausgab. Die Herausgeber forderten, die Marxsche Tabelle gemäß dem Durchkreuzungsmodell zu interpretieren.¹⁴⁰ Sie verzichteten jedoch auf die Konstruktion einer Tabelle mit den Daten für das Durchkreuzungsmodell und begnügten sich mit einem Kommentar zu Engels' Variante, die sie im Text beibehalten hatten.¹⁴¹

¹³⁸ Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. Buch 2: Der Zirkulationsprozess des Kapitals. Hrsg. von Friedrich Engels. Volksausgabe. Besorgt von Karl Kautsky unter Mitw. von Benedikt Kautsky. Berlin 1926. S. 230, Fußnote 31b.

¹³⁹ Ebenda. S. 229/230.

¹⁴⁰ Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. Buch 2: Der Zirkulationsprozess des Kapitals. Hrsg. v. Friedrich Engels. Volksausgabe. Besorgt vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau. Wien, Berlin 1933. S. 275/276, Fußnote *: „Diese Tabelle hat Kautsky [...] ‚korrigiert‘ und dies mit Marx' ‚großer Ermüdung‘ und einem Versehen von Engels begründet. In Wirklichkeit hat er diese Tabelle nicht verstanden.“

¹⁴¹ Ebenda. S. 276, Fußnote *: „Sie [die Tabelle] ist folgendermaßen zu verstehen: Am Schluß der Arbeitsperiode des Kapitals II sind die 400 Pfd. St. des Kapitals I noch nicht aus der Zirkulation zurückgeflossen. Um die so entstehende Unterbrechung im Produktionsprozeß zu vermeiden, ist in der 9. Woche ein zusätzliches Kapital III von 100 Pfd. St. notwendig, das eine neue Arbeitsperiode einleitet; am Ende der 9. Woche kehren die 400 Pfd. St. des Kapitals I aus der Zirkulation zurück. 300 Pfd. St. von ihnen können noch für den Rest dieser 2. Arbeitsperiode des Kapitals (10.–12. Woche) verwendet werden, während 100 Pfd. St. freigesetzt werden. Diese finden Verwendung bei der 2. Arbeitsperiode des Kapitals II (13. Woche), bei dem der Umschlag in derselben Weise erfolgt. – Das Kapital III hat also nur die Aufgabe, Unterbrechungen des Produktionsprozesses zu verhindern und kann deshalb keine selbständige Rolle spielen. Wenn man den Prozeß in seiner Bewegung als Ganzes

*Der dritte Abschnitt „Die Reproduktion und Zirkulation
des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“*

Was für den zweiten Band des „Kapitals“ als ganzes gilt, trifft auf dessen dritten Abschnitt im besondere Maße zu: Wie Marx an Engels schrieb, solle er „die Bedingungen [...], also die gesellschaftliche Verschlingung der verschiedenen Kapitale, Kapitaltheile u. der Revenü (= m) miteinander“ untersuchen.¹⁴² Die Untersuchung dieser Verschlingung, als gleichzeitige, aber immer gleiche Bewegung von Waren und Geld, führte Marx zur Ausarbeitung einer Theorie des Wirtschaftszyklus. Er formulierte dabei die Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit sich Angebot und Nachfrage decken, was jedoch nicht immer gewährleistet sei.¹⁴³ Im dritten Buch führte er die Analyse von Angebot und Nachfrage auf der Ebene des Gesamtprozesses fort und zeigte, daß es eine immanente Tendenz gäbe, nach der kapitalistische Produktion (Angebot) und Zirkulation (Nachfrage) auseinanderfallen – eine Tendenz, die in einer Krise eskalieren müsse. Seine Analyse der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals war jedoch nicht voraussetzungslos.

Marx hatte bezüglich dieses Problems François Quesnays „Tableau économique“ aus der Frühperiode der politischen Ökonomie herangezogen (siehe S. 333/334), dessen Ideen er schätzte und die er als „höchst geniale[n] Einfall“ bezeichnet hatte.¹⁴⁴ Gleichzeitig kritisierte er die Begrenztheit der physiokratischen Auffassung, nur Pächter als produktiv anzusehen. Durch die Darstellung der Reproduktionsprozesse des Kapitals in ihrer Gesamtheit, die mit den einzelnen, individuellen Kapitalkreisläufen in Verbindung stehen, erklärte er die materiellen Grundlagen der jeweiligen Kapitalisten- und Arbeiterklassen, und machte die realen Bedingungen deutlich, unter denen die kapitalistischen Produktionsverhältnisse reproduziert werden. Neben dieser kurzen Replik auf Quesnay im Punkt „I. Die Physiokraten“ hat Engels in das 19. Kapitel die umfangliche Auseinandersetzung von Marx mit Smiths Analyse des Reproduktionsprozesses, die zum Schluß im Punkt III mit kurzen Hinweisen auf die „Späteren“ endet, aufgenommen. Der Grund dafür war – nach Marx' Worten – aufzuzeigen, daß das Smithsche Dogma „bis zur Stunde“ den „orthodoxen Glaubensartikel der Politischen Oekonomie“ bilde.¹⁴⁵

Aber auch Engels war sich, nachdem er den zweiten Band veröffentlicht hatte, nicht sicher, ob die hier vorgelegte Analyse der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals bei den Nationalökonomern Anklang finden würde: „To them, the 2nd volume will always remain a sealed book [...] and so,

betrachtet, so ergibt sich die Verschlingung der Kapitale, von der Marx spricht. Dadurch erklärt sich auch die besondere Schreibweise: 9.10.–12. usw.“

¹⁴² Marx an Engels, 30. April 1868.

¹⁴³ Siehe beispielsweise MEGA² II/11. S. 795.30–39.

¹⁴⁴ MEGA² II/3.2. S. 656.11–12.

¹⁴⁵ MEGA² II/11. S. 368.

official economic literature observes a cautious silence with regard to it.¹⁴⁶ Es verging tatsächlich mehr als ein Jahrzehnt, bis die hier entwickelten Reproduktionsschemata von den russischen marxistischen Ökonomen Michail Tugan-Baranovskij und Sergej Bulgakov aufgegriffen wurden und ein weiteres Jahrzehnt, bis sich daraus eine internationale Debatte entwickelte.¹⁴⁷

Die Redaktionsvorlagen und die Veränderungen der Überschriften im dritten Abschnitt

Marx hatte sich in den Manuskripten I, II und VIII mit Reproduktion und Zirkulation, die er im dritten Kapitel (dem späteren Abschnitt) behandeln wollte, auseinandergesetzt. Engels hat den dritten Abschnitt aus den Manuskripten II und VIII zusammengestellt.

Die Schwierigkeit bestand darin, daß keines der beiden Manuskripte für sich allein und auch nicht in allen wichtigen Punkten für die Redaktion dieses Abschnitts geeignet war. Manuskript II ist wesentlich umfangreicher, zugleich aber älter, denn es stammt aus der Zeit von 1868 bis 1870. Manuskript VIII ist die letzte Überarbeitung von Marx in Bezug auf den dritten Abschnitt, die er zwischen 1877 und 1881 vorgenommen hatte. Es enthält wichtige Änderungen und handelt grundlegende Themen erstmals ab. Die beiden Manuskripte unterscheiden sich in folgenden, für die Redaktion von Engels und deren Wirkung wesentlichen Punkten: Manuskript II ist als zusammenhängende Darstellung des Stoffes konzipiert, enthält einige zentrale Themen aber noch nicht. Manuskript VIII war dagegen nicht als ein eigenständiger Entwurf des dritten Abschnitts angelegt, sondern eher als eine Materialsammlung und Zusammenstellung verschiedener Argumentationsstränge.¹⁴⁸ Es ist daher, im Hinblick auf die Konzeption des dritten Abschnitts, lediglich ein Fragment. Die Teile der beiden Manuskripte, die von den Themen her miteinander korrespondieren, ergänzen sich jedoch nicht immer, sondern widersprechen sich in einigen Punkten. Außerdem enthält nur Manuskript VIII Abschnitte über den Ersatz des fixen Kapitals und über die erweiterte Reproduktion. (Siehe S. 543.)

Engels konnte also die letzte überlieferte Fassung nicht zugrunde legen, da in ihr diese zentralen Punkte nicht behandelt worden waren. Er entschied sich

¹⁴⁶ Engels an Daniel'son, 13. November 1885. Zur Rezeptionsgeschichte siehe ausführlicher Entstehung und Überlieferung. S. 569–580.

¹⁴⁷ Siehe Jannis Milios, George Economakis: Zur Entwicklung der Krisentheorie aus dem Kontext der Reproduktionsschemata: von Tugan-Baranovskij zu Bucharin. In: Klassen – Revolution – Demokratie. Zum 150. Jahrestag der Erstveröffentlichung von Marx' *Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte*. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker. Hamburg 2003. S. 160–184. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N. F. 2002.) Zu „Use and Misuse of the Reproduction Schemas“ im 20. Jahrhundert siehe Ernest Mandel: Introduction. In: Karl Marx: Capital. Vol. 2. Harmondsworth 1978. S. 31–38.

¹⁴⁸ Siehe MEGA² II/11. S. 1606–1611.

daher dafür, Manuskript II als Leitfaden zu nehmen und Manuskript VIII für die Themenbereiche zu benutzen, die dort neu behandelt waren. Er übernahm den Text aus Manuskript VIII zum größten Teil, ordnete allerdings die Erörterungsstruktur neu und ergänzte, sofern vorhanden, jene Argumentationspunkte, die in Manuskript VIII nicht diskutiert werden, aus dem klarer gegliederten Manuskript II. Der Textanteil von Manuskript VIII, den Engels bei der Redaktion nicht berücksichtigt hat, beläuft sich auf weniger als eine Druckseite. Von Manuskript II übernahm Engels dagegen wesentlich weniger, schon allein weil er vieles wegließ, was Marx auch in Manuskript VIII behandelt hatte. Es ist also durchaus zu fragen, ob es nicht auch andere Möglichkeiten gegeben hätte, die Argumentation von Marx zur Reproduktion zu rekonstruieren.

Vergleicht man die Überschriften der einzelnen Kapitel und Paragraphen des dritten Abschnitts in den Marxschen Manuskripten mit denen in Engels' Redaktionsmanuskript, so werden bemerkenswerte Unterschiede deutlich. Schon bei der Überschrift des Abschnitts (S. 325) wich Engels von seiner Vorlage ab und verzichtete auf die Hervorhebung der „realen Bedingungen“.¹⁴⁹ Marx hatte nur in dem früh entstandenen Manuskript I einige Überschriften unterhalb der Kapitelebene vergeben. Manuskript II enthält dagegen kaum solche Überschriften, weswegen Engels den Text in der Druckfassung weitgehend selbst untergliedern mußte. Insbesondere die Strukturierungen, die Engels im zwanzigsten Kapitel bei den Paragraphen 2 bis 11 vorgenommen hat, sind problematisch, weil er dort Textpassagen aus unterschiedlichen Kontexten miteinander vermischte (siehe S. 519–526). Im Vergleich zu den Manuskripten sind die Differenzen zwischen Engels' Redaktionsmanuskript und der Druckfassung eher gering. Engels mußte vor allem Überschriften und Kapitelnummern ergänzen.¹⁵⁰

Neben Änderungen in den Überschriften aus stilistischen Gründen, die den Großteil von Engels' Redaktion ausmachen¹⁵¹, lassen sich an vier Stellen Unterschiede in den Formulierungen von Marx und Engels feststellen.

19. Kapitel, Paragraph II, Punkt 1 (S. 336): Die Überschrift „Smiths allgemeine Auffassung und ihre Konsequenzen“¹⁵² wurde verändert in „Smiths allgemeine Gesichtspunkte“. Engels war offensichtlich der Meinung, die Konsequenzen aus Smith' Auffassungen würden in den nächsten Punkten abgehandelt.

20. Kapitel, Paragraph VII bis IX (S. 395, 398 und 403): Die Darstellungen unter den Überschriften „Variables Kapital und Mehrwerth in beiden Abtheilungen“, „Das konstante Kapital in beiden Abtheilungen“, „Rückblick auf A. Smith, Storch und Ramsay“ sowie die Darstellung unter der bereits festgelegten Überschrift von Paragraph VI (S. 392) wurden von Engels aus Manuskript II übernommen. Hierbei muß beachtet werden, daß die Darstellungen dieser vier

¹⁴⁹ Siehe MEGA² II/12. S. 515/516.

¹⁵⁰ Gliederungsvergleich S. 589–591.

¹⁵¹ Zu den Einzelheiten siehe ebenda.

¹⁵² Ebenda. S. 325.

Paragrafen von einer Textstelle in Manuskript II stammt, die mit „(ohne Geldzirkulation dargestellt)“ überschrieben ist.¹⁵³ (Siehe auch S. 533–538.)

Die Darstellung des Paragraphen X unter der Überschrift „Kapital und Revenue: Variables Kapital und Arbeitslohn“ (S. 406) ist eine Umstellung vom Ende der Schilderung zur „einfachen Reproduktion“ aus Manuskript VIII und wurde den Paragraphen XI und XII vorangestellt, ohne daß ein Grund für diese Umstellung erkennbar ist.

21. Kapitel, Paragraph III (S. 470): Die Überschrift „Schematische Darstellung der Akkumulation“ wurde an einer bis zum Ende der Redaktion frei gelassenen Stelle eingefügt, obwohl die Überschriften der drei Punkte bereits angegeben worden waren. In diesem Paragraphen gibt es Passagen, die von Engels weitläufig überarbeitet oder gestrichen wurden. (Siehe S. 537/538.)

Die Redaktion des zwanzigsten Kapitels und die Erörterung der einfachen Reproduktion in Manuskript II

Für die Redaktion des zwanzigsten Kapitels lagen Engels die Manuskripte II und VIII vor. Ersteres besteht aus einem einleitenden Teil¹⁵⁴ und aus einem Hauptteil zur einfachen Reproduktion¹⁵⁵, der in „ohne Geldzirkulation dargestellt“¹⁵⁶ sowie „Darstellung der vermittelnden Geldzirkulation“¹⁵⁷ unterteilt ist. Betrachtet man dagegen den Aufbau von Manuskript VIII, so fällt auf, daß der einleitende Teil zum gesamten Abschnitt sowie eine Analyse ohne Geldzirkulation fehlen. Statt dessen hatte Marx Argumente über die Geldanhäufung und -anlage zum Ersatz beziehungsweise für die Erneuerung des fixen Kapitals sowie die zusammenfassende Darstellung der einfachen Reproduktion neu hinzugefügt. Abgesehen von den jeweils singulären Erörterungen in Manuskript II und Manuskript VIII gibt es eine Reihe von Stellen, die miteinander korrespondieren, sich inhaltlich aber deutlich von einander unterscheiden. Bei diesen Stellen handelt es sich zum einen um die Kritik verschiedener ökonomischer Theorien, vor allem der von Adam Smith, zum anderen um die „Darstellung der vermittelnden Geldzirkulation“. Bei einigen davon übernahm Engels nicht die letzte überlieferte Fassung. Es ist daher zu fragen, welche Gründe er dafür hatte und welche Wirkungen davon ausgehen.

Manuskript VIII weist nur wenige Überschriften auf. Zwei davon leitet Marx bemerkenswerterweise mit dem Begriff „Anticipiertes“ beziehungsweise „Anticipiert“ ein, woraus sich wichtige Hinweise sowohl für die Struktur von Manuskript VIII als auch für das Verhältnis von Manuskript VIII zu Manuskript II ergeben.

¹⁵³ MEGA² II/11. S. 368.

¹⁵⁴ Ebenda. S. 340–368.

¹⁵⁵ Ebenda. S. 368–522.

¹⁵⁶ Ebenda. S. 368–419.

¹⁵⁷ Ebenda. S. 419–522.

Zum ersten Fall in Manuskript VIII, „Anticipirtes für das Spätere“:¹⁵⁸ Bei dem Gegenstand, der eigentlich an einer späteren Stelle behandelt werden sollte, aber schon an dieser Stelle vorbereitet wird, handelt es sich um die Erneuerung des fixen Kapitals und das damit verbundene Problem der selbständigen Bewegung des Geldes, das heißt um die einseitigen Verkäufe und Käufe, sowie um die Darstellung der erweiterten Reproduktion. Sie wurden in Manuskript II entweder nicht diskutiert oder die Erörterung wurde zurückgestellt.¹⁵⁹ Marx untersucht zunächst den mit Geld vermittelten Wert- und Stoffersatz in der gesellschaftlichen Reproduktion, die Refluxbewegung des Geldes zu seinem Ausgangspunkt, und zwar die verschiedenen Bewegungen des Geldes zwischen beiden Abteilungen sowie innerhalb der Abteilung II, der Produktionsabteilung der Konsumtionsmittel. Anders ausgedrückt, wird hier die Erläuterung der Geldbewegung zum Hauptthema gemacht. Engels übernahm diese Überlegungen in die Paragraphen III–V der Druckfassung.

Marx diskutiert in Manuskript VIII – anders als Engels in der Druckfassung – im Anschluß daran die Schatzbildung einschließlich der einseitigen Ver- und Einkäufe sowie die eigenständige Rolle des Geldes in Bezug auf die Akkumulation. Es läßt sich also feststellen, daß in Manuskript VIII die Erörterung, die den Paragraphen III–V der Druckfassung entspricht, einleitenden Charakter für die folgende Darstellung hat. Den Ersatz des fixen Kapitals handelt Marx in Manuskript VIII aber nur für Abteilung II, also für die Konsumtionsmittel, ab; für Abteilung I, die Produktionsmittel, bleibt dieser Ersatz des fixen Kapitals offen. Genauer gesagt, bleiben in Manuskript VIII zwei Themen außer Betracht: Zum einen der Ersatz des konstanten – also fixen und zirkulierenden – Kapitals der Produktionsmittelabteilung, zum anderen die mit diesem Ersatz verbundenen Probleme des Geldes innerhalb dieser Abteilung.

Engels versuchte in seiner Redaktion des zwanzigsten Kapitels, beide Defizite durch einen Rückgriff auf Manuskript II zu beheben. Wie schon gesagt, behandelte Marx dort nicht den Ersatz des fixen, wohl aber den des konstanten Kapitals der Produktionsmittelabteilung in der Rubrik „ohne Geldzirkulation dargestellt“ und die mit diesem Ersatz verbundenen Probleme des Geldes in der Rubrik „Darstellung der vermittelnden Geldzirkulation“¹⁶⁰. Bei seiner Redaktion ordnete Engels nur jene Erörterung über den Ersatz des konstanten Kapitals aus Manuskript II dem Paragraphen VI zu, ließ aber die späteren Ausführungen über die damit verbundenen Geldbewegungen außer Betracht. Daher kann der Paragraph VI nicht als theoretische Voraussetzung für den Ersatz des fixen Kapitals in der Produktionsmittelabteilung fungieren, und so ist es kein Zufall, daß der Ersatz des fixen Kapitals in Paragraph XI auf

¹⁵⁸ Ebenda. S. 728–790. Der zweite Fall „Anticipirt. II)“ (ebenda. S. 790–825) enthält Marx' erstmalige Überlegungen zur erweiterten Reproduktion. Siehe auch S. 543.

¹⁵⁹ Siehe MEGA² II/11. S. 372.19–38; siehe auch das Verzeichnis der Textabweichungen. In: MEGA² II/12. S. 1133.

¹⁶⁰ MEGA² II/11. S. 432.29–433.21.

die Abteilung II beschränkt bleibt.¹⁶¹ Durch diesen Einschub von Engels ging zudem der in Manuskript VIII bestehende direkte Zusammenhang zwischen der Geldbewegung und der Schatzbildung verloren.

Zur Frage, was das Frühere sein könnte, das Marx vor dem Geschriebenen (dem „Antizipierten“) ausgelassen hat, findet sich ein erster Hinweis in den wenigen Zeilen, die vor dieser Überschrift stehen. Sie enthalten eine knappe Übersicht über das, was im dritten Abschnitt behandelt werden sollte. Sie sind, wenn auch sehr fragmentarisch und nicht vollendet, eine Art Einleitung zu diesem Abschnitt. Ein zweiter Hinweis ergibt sich aus Manuskript II, der nahelegt, daß es sich um die „Darstellung ohne Geldcirculation“ handelt. In Manuskript II unterscheidet Marx klar zwischen der Darstellung mit und der ohne Geldzirkulation. In Manuskript VIII verzichtet er dagegen auf eine solche explizite Unterscheidung. Bereits am Anfang der hier betrachteten Stelle äußert sich Marx wie folgt: „ $v + m$ (I), die Werthe, die in den Händen ihrer Producenten unter der Naturalform von Productionsmitteln bestehn, tauschen sich aus gegen C(II), das unter der Naturalform von Consumtionsmitteln besteht. Die Kapitalistenklasse von II) hat ihr *constantes Kapital* aus der Form von Consumtionsmitteln wieder umgesetzt in die Form von Productionsmitteln der Consumtionsmittel, in eine Form, worin es von neuem als Factor der Arbeitsprocesses u. – mit Bezug auf den Verwerthungsprocess – als constanter Kapitalwerth functioniren kann. Andererseits ist das Equivalent für die Arbeitskraft (in I) = V (I) u. der *Mehrwerth der Kapitalisten* (I) in Consumtionsmitteln realisiert, aus seiner Naturalform v. Productionsmitteln umgesetzt in eine Naturalform, worin sie als Revenue verzehrt werden. Dieser wechselseitige Umsatz ist aber vermittelt durch eine *Geldcirculation*“¹⁶². Anschließend behandelt er ausführlich den wechselseitigen Umsatz zwischen den beiden Abteilungen, $I_{(v+m)}$ gegen $II_{(c)}$, sowie innerhalb der Abteilung II, $II_{(v+m)}$, unter Berücksichtigung der vermittelnden „*Geldcirculation*“. Die Probleme, die, unabhängig von der vermittelnden Geldbewegung, den Austausch innerhalb und zwischen den Abteilungen bestimmen, handelt Marx hier nicht mehr ab; dies hatte er in Manuskript II getan. Trotz dieser fehlenden Differenzierung ist auch in Manuskript VIII an jeder Stelle klar, daß sich beide Bereiche in je unterschiedlichen Dimensionen bewegen, und Marx betont auch hier wiederholt, daß es wesentliche Elemente gebe, die vom Geld unabhängig seien.¹⁶³ Dennoch kann man

¹⁶¹ In Manuskript VIII existiert auch eine Stelle, an der das fixe Kapital von Abteilung I erwähnt wird (ebenda. S. 755.16–18). Allerdings fehlt in diesem Manuskript eben jene Darstellung, die die Vermittlung durch Geldzirkulation in Bezug auf den Ersatz von I_c beschreibt. Daher weisen sowohl Manuskript VIII als auch die Druckfassung an dieser Stelle einen logischen Bruch auf.

¹⁶² MEGA² II/11. S. 731.3–16.

¹⁶³ Siehe beispielsweise folgende Textpassagen: „Das Geld auf der einen Seite ruft dann die Reproduction auf der andern in's Leben, weil deren Möglichkeit ohne das Geld da, denn Geld an sich selbst ist *kein Element der wirklichen Reproduction*“ (ebenda. S. 791.18–21); „Das wirkliche Gleichgewicht mit *Bezug auf den Waareumsatz selbst*

festhalten, daß Marx sich in Manuskript VIII im wesentlichen nur noch mit dem beschäftigte, was er in Manuskript II unter der Rubrik „Darstellung mit Geldzirkulation“ behandelt hatte. Daher stellte sich Engels die Frage, wie der Verzicht auf eine explizite Unterscheidung zu bewerten sei. Wollte Marx sie durch eine andere Art der Darstellung ersetzen oder blieb die Unterscheidung für ihn wichtig?

Obwohl es von Marx keine eindeutige Äußerung darüber gibt, ob er über eine andere Art der Darstellung nachgedacht hat¹⁶⁴, entschied sich Engels, wie er im Vorwort mitteilte, für die erste Variante: „der dritte Abschnitt [...] schien ihm [Marx] einer Umarbeitung dringend bedürftig. In Manuskript II war nämlich die Reproduktion behandelt zuerst ohne Berücksichtigung der sie vermittelnden Geldzirkulation, und sodann nochmals mit Rücksicht auf diese. Dies sollte beseitigt“ werden (S. 8.9–14). Engels stellte daher in der Druckfassung Passagen aus beiden Manuskripten zusammen, ohne Rücksicht darauf, ob diese in ihrem ursprünglichen Zusammenhang Darstellungen mit oder ohne Geldzirkulation behandelt hatten. Er begann seine Zusammenstellung für den Anfang des zwanzigsten Kapitels mit Manuskript II, und zwar mit Darlegungen ohne Berücksichtigung der Geldzirkulation. Er zielte auf eine Verknüpfung mit der ab dem Paragraphen III auf der Grundlage von Manuskript VIII begonnenen Erörterung mit Berücksichtigung der Geldzirkulation. Dabei ließ Engels außer acht, daß Marx mehrfach die grundsätzliche Bedeutung der Analyse ohne Geld betont hatte. Für Marx stellte daher die Erforschung der Wert- und Stoffumwandlung „ohne Geld“ eine fundamentale Problemstellung dar, die das Wesen der Sache hinterfragt. Die „Vermittlung mit Geldzirkulation“ war für ihn dagegen ein relativ konkretes „Phänomen“. Insofern handelt es sich um strukturell unterschiedliche Problemstellungen.

[...] aber bedingt durch *gleichen Werthbetrag der gegen einander umgesetzten Waaren*“ (ebenda. S. 795.21–24). Hier wird festgestellt, daß der „in Geld aufgeschazte Mehrwerth“ die „*wirkliche Reproduction auf erweiterter Stufenleiter*“ als ihre Basis voraussetzt (ebenda. S. 791.9–15); das Gleichgewicht zwischen beiden Seiten wiederum bildet die Basis der gesellschaftlichen Reproduktion.

¹⁶⁴ Bereits 1863 hatte Marx im ökonomischen Manuskript 1861–1863 bei der Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital eine duale Form der Darstellung erwogen: „Die Sache erst ohne Rücksicht auf *Geld*, dann mit *Rücksicht* auf Geld darzustellen.“ (MEGA² II/3.6. S. 2258.) In Manuskript I von 1865 macht Marx die Notwendigkeit, die Darstellung in zwei Teile zu gliedern, wiederum deutlich: „1) *Der wirkliche Stoffwechsel der Waarencapitalien* im gesammten Reproductionsprozeß; 2) Die *Geldcirculation*, wodurch dieser Stoffwechsel vermittelt wird.“ (MEGA² II/4.1. S. 314.27–29.) Als Grund führt er an: „Wie es jetzt ist, durchbricht die Rücksichtnahme auf die Geldcirculation beständig den Faden der Entwicklung.“ (Ebenda. S. 314.29–30.) Nach diesen konzeptionellen Überlegungen schrieb Marx 1869/1870 das dritte Kapitel des Manuskripts II. (MEGA² II/11. S. 368 und 419.) Auch im Gliederungsentwurf auf dem Umschlagblatt des Manuskripts II änderte er diese konzeptionellen Überlegungen nicht. (Ebenda. S. 4.) Zu Manuskript VIII siehe S. 534.

Marx unterstreicht, daß es sich bei der Reproduktion „ohne Geld“ weder um den bloßen Produktaustausch noch um die allgemeine abstrakte Reproduktion, das heißt die zu keiner gesonderten Gesellschaftsformation gehörende Reproduktion handele. Vielmehr umschließe sie gerade die Erörterung der Reproduktion der spezifisch kapitalistischen Klassenverhältnisse und stelle in diesem Sinne die grundlegendste Diskussion der Reproduktion in der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt dar. Ähnlich akzentuiert Marx sein Anliegen in den folgenden Passagen: „Betrachten wir die Function des gesellschaftlichen Kapitals [...] während eines Jahrs in seinem *Resultat*“.¹⁶⁵ Hier wird ausdrücklich erklärt, daß bei der Erörterung „ohne Geldzirkulation“ jede einzelne Aktion von der Bewegung abstrahiert und der Prozeß „in seinem *Resultat*“ erörtert wird. Weiter heißt es hier: „Sie [die produktive und individuelle Konsumtion] umschließt ebensowohl die Reproduktion der Waarenwelt, wie die Reproduktion (i. e. Erhaltung) der Kapitalistenklasse u. der Arbeiterklasse, daher auch die Reproduktion des *kapitalistischen* Charakters des gesammten Produktionsprocesses.“¹⁶⁶

Marx hebt überdies hervor, daß eine „nur *formelle* Manier der Darstellung“¹⁶⁷ nicht mehr genüge. Denn weder die Reproduktion noch die Rückverwandlung der Produktionselemente noch der Erwerb des Konsumtionsfonds dürften allein durch den Aspekt der Zirkulation erklärt werden. Vielmehr betont Marx, daß nun „nicht nur *Werthersatz*, sondern *Stoffersatz*“¹⁶⁸ hinterfragt werden müsse und verdeutlicht dies an folgenden Punkten: Für das einzelne Kapital liege die Warenwelt, also der Warenmarkt, außerhalb seiner Bewegung. Wenn man sich also auf das Problem der Bewegung des einzelnen Kapitals beschränke, sei es von vornherein unmöglich, die Realisierung der Gesamtheit der in der Gesamtgesellschaft Jahr für Jahr produzierten Waren (das gesellschaftliche Gesamtprodukt) zu problematisieren. Vom Standpunkt der Bewegung des gesellschaftlichen Kapitals würde die Warenwelt, also der Warenmarkt jedoch im Inneren der Bewegung des Kapitals, genauer des gesellschaftlichen Kapitals, errichtet; insofern könne man das Problem hier direkt angehen. Nehme man darüber hinaus die einfache Reproduktion an, könne man bei der Frage, wie das gesellschaftliche Gesamtprodukt realisiert wird, den Käufer nicht mehr außerhalb der betreffenden Gesellschaft, das heißt unter den an neuen Unternehmen Beteiligten suchen, weil hier von der Akkumulation abstrahiert werde. Vielmehr müsse man die Selbstvollendung des Wert- und Stoffersatzes ohne „Ausflucht“ feststellen. Die Lösung dieses Problems bildet den Kernpunkt der Erörterung des Reproduktionsprozesses.

Engels verkürzte demgegenüber die Darstellung von Manuskript II in großem Umfang, um sein Ziel, die Verknüpfung der einleitenden „Stellung der Frage“ mit der von ihm im Paragraphen III begonnenen Erörterung der Um-

¹⁶⁵ MEGA² II/11. S. 368.6–10.

¹⁶⁶ Ebenda. S. 368.20–23.

¹⁶⁷ Ebenda. S. 370.14.

¹⁶⁸ Ebenda. S. 370.20–21.

sätze zwischen den Abteilungen schnell zu erreichen. Er strich daher auch eine weitere Passage aus diesem Manuskript, in der Marx die konzeptionelle Bedeutung der Darstellung ohne Geld bestätigt hatte¹⁶⁹: „Endlich um das Problem auf seine einfachsten Bedingungen zurückzuführen, muß zunächst ganz von der *Geldcirculation*, also auch von der Geldform des Kapitals abstrahirt werden. Die cirkulirende Geldmasse bildet offenbar keinen Bestandtheil vom *Werth* des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, welches sie cirkulirt. Handelt es sich also um die Frage wie sich der *Werth* des Gesamtprodukts vertheilt in constanten Werth etc, so ist diese Frage an sich unabhängig v. der Geldcirculation. Erst nachdem die Frage ohne Rücksicht auf Geldcirculation behandelt, wird dann zu sehn sein, wie sich das Phänomen als durch die Geldcirculation vermittelt darstellt.“¹⁷⁰ Engels fügte durch solche Tilgungen die beiden unterschiedlichen Argumentationsstränge zusammen. Auf diese Weise gerieten jedoch Kernpunkte der methodologischen Diskussion aus dem Blick.

Ähnlich verhält es sich mit einigen Äußerungen von Marx zum Verhältnis von einfacher und erweiterter Reproduktion, die Engels zum Teil nicht in die Druckfassung übernahm. Dies gilt etwa für die folgende Passage: „Finden sich Schwierigkeiten [bei der Betrachtung des individuellen Kapitals], so begnügt man sich mit der Vorstellung, daß durch eine Reihe v. Transactionen, die v. Pontius zu Pilatus schicken, schließlich die Rechnung doch aufgehn muß. Diese Ausflüchte fallen fort, sobald wir mit dem gesellschaftlichen Kapital u. daher mit dem gesellschaftlichen Produktenwerth zu thun haben. Für jedes individuelle Kapital existirt *ausserhalb* eine Waarenwelt. Aber das gesellschaftliche Kapital u. sein Produkt begreift die ganze Waarenwelt in sich. Ferner: Die Betrachtung der *einfachen Reproduktion* verhindert die Ausflucht, daß etwa darin producirt Productionsmittel eine Form v. neu accumulirtem Kapital ist. Innerhalb der Grenzen der einfachen Reproduktion kann es nur Ersatz für aufgezehrtes constantes Kapital sein.“¹⁷¹

Marx hatte in Manuskript II zwei Produktionsabteilungen – für Konsumtionsmittel und für Produktionsmittel – eingeführt. Er hatte beide Abteilungen je als „eine *Gattung*“¹⁷² charakterisiert und ihre wesentlichen Eigenschaften detailliert beschrieben, wenn auch mit gelegentlichen Wiederholungen. Vor allem hatte er festgehalten, daß in der „Production der Consumtionsmittel“ die Kapitalisten als gesellschaftliche Klasse anders als jeder einzelne Kapitalist „zusammen direkt den Theil ihres eignen *Gesamtprodukts* aufessen, dessen Werth = dem in diesem Gesamtprodukt steckenden Mehrwerth“¹⁷³. Auf der

¹⁶⁹ Siehe auch Provenienzverzeichnis. In: MEGA² II/12. S. 925.

¹⁷⁰ MEGA² II/11. S. 369.

¹⁷¹ Ebenda. S. 390.24–34. Siehe auch die fragmentarische Äußerung zum Verhältnis von einfacher Reproduktion und Akkumulation, die Marx vor der Überschrift „Anticipirtes für das Spätere“ festgehalten hatte. (Ebenda. S. 728.8–30; zur Druckfassung siehe S. 367.1–23.)

¹⁷² MEGA² II/11. S. 370.33.

¹⁷³ Ebenda. S. 373.31–33.

anderen Seite heißt es über den Wertteil des konstanten Kapitals, der in Form von Naturalien der Konsumtionsmittel existiert: „Als *Werth* ist dieß constante Kapital ersetzt in seinem Produkt, aber dieser Werth existirt in der Naturalform v. Waaren, welche nicht als Produktionsmittel, daher nicht als *constantes Kapital functioniren*, daher nicht das aufgezehrte constante Kapital in natura ersetzen können.“¹⁷⁴ Sodann wird das konstante Kapital in Punkt „II) Produktion von Produktionsmitteln“ betrachtet. Denn dort heißt es umgekehrt: „Ein Theil des Gesamtproducts zum Werth v. 400 £ wird [...] 200 £ v. den Arbeitern, ein anderer Theil = 200 £ v. den Kapitalisten [...] verausgabt. Aber alle Elemente des Produkts II bestehn aus Produktionsmitteln, die nicht in die individuelle Consumption eingehn.“¹⁷⁵ Zwischen beiden Abteilungen müsse also ein Austausch stattfinden. Auf der anderen Seite entspreche, wenn man sich dieses Problems entledigt habe, der Produktwert 800 £ der Abteilung II, also des verzehrten konstanten Kapitals aus dieser Abteilung.

Aus der Festlegung der Abteilung für Konsumtionsmittel als Abteilung I und der für Produktionsmittel als Abteilung II und diesen Eigenschaften folgt die Reihenfolge der Argumentation über den Stoff- und Wertersatz: 1) Wert- und Stoffersatz innerhalb der Abteilung für Konsumtionsmittel, 2) Austausch zwischen beiden Abteilungen, 3) Ersatz innerhalb der Abteilung für Produktionsmittel. An diese Beschreibung schließt Marx in Manuskript II eine schematische Darstellung an, die die wechselseitige Beziehung zwischen beiden Abteilungen erfaßt. In Manuskript VIII führt er im Unterschied dazu die Abteilungen nicht explizit ein, ändert aber, schon mit dem ersten Zahlenbeispiel, die Anordnung der Abteilungen: Abteilung I stellt nun Produktionsmittel her, Abteilung II Konsumtionsmittel.¹⁷⁶ Eine Folge dieser Umstellung der Anordnung ist die veränderte Struktur der Argumentation in Manuskript VIII.

Engels hat in seiner Druckfassung versucht, beide Manuskripte zusammenzuführen, was ihm nicht ohne Widersprüche gelang. Er übernahm die veränderte Anordnung der Abteilungen und stellte in den Textpassagen, die er aus Manuskript II einfügte, die Nummern der Abteilungen entsprechend um. Zudem kürzte er die einleitenden Ausführungen von Marx zu den Abteilungen in Manuskript II stark und präsentierte bereits nach wenigen Seiten das erste Reproduktionsschema mit veränderten Zahlen und mit der Produktionsabteilung als Abteilung I. Was er jedoch nicht berücksichtigte, war die durch den Wechsel der Abteilungen bedingte Modifikation der Argumentationsstruktur. Engels übernahm die von Manuskript II vorgegebene Struktur und verstärkte sie, indem er sie in Paragraph II explizit als „drei große Anhaltspunkte“ einführte und auflistete (S. 369.31–32), bevor er in den Paragraphen III, IV und V mit der Diskussion der Austauschprozesse innerhalb und zwischen den Abteilungen begann (S. 370–392). Diese Diskussion orientierte sich dann jedoch an der von Manuskript VIII vorgegebenen Struktur und begann mit dem Aus-

¹⁷⁴ Ebenda. S. 376.34–38.

¹⁷⁵ Ebenda. S. 377.23–28.

¹⁷⁶ Ebenda. S. 728.35 und 731.1.

tausch, bevor der Ersatz in der Produktions- und dann in der Konsumtionsabteilung erörtert wurde.

Ein zweiter Widerspruch ergab sich in demselben Zusammenhang aus einem Zusatz von Engels. In Paragraph II verwandte er, wie bereits erwähnt, Manuskript II als Grundlage und zwar Textpassagen aus dem Abschnitt „ohne Geldzirkulation dargestellt“¹⁷⁷. Vermutlich wollte Engels dieser Einschränkung Rechnung tragen, als er in die bereits zitierten einleitenden Ausführungen zu den Abteilungen und den „drei große[n] Anhaltspunkte[n]“ die Bemerkung einfügte: „dabei zunächst die sie vermittelnde Geldzirkulation unbeachtet lassen“ (S. 369.30–31). Im unmittelbar folgenden Paragraphen III wurde jedoch von Anfang an der „wechselseitige Umsatz [...] durch eine Geldzirkulation“ postuliert und betont, daß dieses Annahme „entscheidend wichtig“ (S. 370.30–32) sei, weil der Text gänzlich aus Manuskript VIII stammt¹⁷⁸. Die Erörterung läuft also entgegengesetzt zu der eben zitierten Einfügung von Engels. Nach Paragraph V kehrte Engels wieder zu Manuskript II und damit zur Darstellung ohne Geld zurück.¹⁷⁹

Das Sechs-Abteilungen-Konzept

Die textvergleichende Untersuchung des Redaktionsmanuskripts zum zweiten Buch des „Kapitals“¹⁸⁰ ergab, daß Engels den dritten Abschnitt dieses Buches aus Marx' Manuskripten II und VIII redigiert hat. Während er für die Diskussion der Reproduktion fast den gesamten Text von Manuskript VIII verwandte, benutzte er von Manuskript II nur die Hälfte des Textes. Das heißt, daß die Erörterung der Reproduktion in Manuskript II zur Hälfte nicht veröffentlicht wurde.¹⁸¹ Der nicht aufgenommene Textteil enthält eine differenzierte Analyse des gesellschaftlichen Produkts. Es wird in sechs Kategorien gegliedert: 1) Kon-

¹⁷⁷ Ebenda. S. 368.419.

¹⁷⁸ Ebenda. S. 731.15–16.

¹⁷⁹ In den meisten der in Japan benutzten Einführungen und Kommentaren zu „Das Kapital“ findet sich eine Anlehnung der Erläuterungsstruktur an die Darstellungslogik von Manuskript II. Denn zunächst wird in umschreibender Darstellung der Wert- und Stoffersatz zwischen beiden Abteilungen als fundamentaler Prozeß erklärt, bevor konkrete Beispiele in Form numerischer Gleichungen vorgestellt werden. Auch die Bücher, die das Reproduktionsschema mittels mathematischer Gleichungen erläutern, abstrahieren zunächst von der Geldzirkulation und präzisieren so die Gleichgewichtsbedingungen zwischen den Abteilungen; erst anschließend beziehen sie die Geldzirkulation ein. Siehe beispielsweise Noriyuki Hirai [u. a.]: Keizai-genron [Grundsätze der politischen Ökonomie]. Tokio 1987; Ryoza Tomizuka: Keizai-genron [Grundsätze der politischen Ökonomie]. Tokio 1976.

¹⁸⁰ Siehe Entstehung und Überlieferung sowie die verschiedenen Verzeichnisse mit Vergleichen zwischen dem Redaktionsmanuskript und den Marxschen Manuskripten. In: MEGA² II/12. S. 529–552 und 887–1205.

¹⁸¹ Die Erörterung zur Reproduktion erstreckt sich insgesamt über die Manuskriptseiten 130–202; die nicht aufgenommene Hälfte umfaßt die Seiten 167–202.

sumtionsmittel der Arbeiter (als „Ia“ bezeichnet), 2) Produktionsmittel von Ia und von sich selbst („II $\alpha\alpha$ “) und 3) Produktionsmittel von II $\alpha\alpha$ und von sich selbst („II α “); dazu analog 4) Konsumtionsmittel der Kapitalisten (als „Ib“ bezeichnet), 5) Produktionsmittel von Ib und von sich selbst („II $\beta\beta$ “) und 6) Produktionsmittel von II $\beta\beta$ und von sich selbst („II β “).¹⁸²

Mit Hilfe dieser Gliederung in sechs Abteilungen befaßte sich Marx unter anderem mit folgenden Problemfeldern: 1) den durch Geld vermittelten Transaktionen zwischen den Abteilungen, 2) dem Gesamttransaktionsvolumen und der dafür notwendigen Geldmenge, 3) dem Rückfluß der Arbeitslöhne und damit dem Umstand, daß der Hauptteil der Geldmenge ursprünglich als Arbeitslohn in Umlauf gesetzt wird und ständig zum Ausgangspunkt zurückfließt. Weiterhin wurde untersucht: 4) die Art und Weise, wie der Mehrwert einzelner Abteilungen realisiert wird, 5) die Gleichgewichtsbedingungen für eine intersektorale Proportionalität; diese werden in drei Gleichungen zusammengefaßt, die von der Größe der Mehrwertrate abhängig sind. Und schließlich stellt sich die Frage nach dem Gleichgewicht, wenn 6) die Abteilungen für notwendige Lebensmittel und Luxusmittel aggregiert werden oder wenn 7) die Luxusmittel auch von den Arbeitern konsumiert werden.

Seit Piero Sraffa ist die Unterscheidung zwischen „basic product“ und „non-basic product“ ein unentbehrliches Instrument ökonomischer Theorien.¹⁸³ Die Grundprodukte gehen als Produktionsfaktoren (im argumentierten Sinn: Produktionsmittel oder Lebensmittel für Arbeiter) direkt oder indirekt in alle Abteilungen. Die Nichtgrundproduktion liefert ausschließlich solche Produkte, die in mindestens einem Sektor weder direkt noch indirekt als Produktionsfaktoren verwendet werden. Nach Marx würde die „Grundproduktion“ der Abteilung I (Produktionsmittel) und IIa (notwendige Lebensmittel), die „Nichtgrundproduktion“ dagegen der Abteilung IIb (Luxusmittel) entsprechen.

Wie die lange Forschungsgeschichte des „Transformationsproblems“ zeigt, kann die Annahme der Nichtgrundprodukte einen effektiven Gegenbeweis zur Marxschen Preisformel darstellen, so daß sie seit Ladislaus Bortkiewicz bei Marx-Kritikern die Regel bildet.

Es war Bortkiewicz, der die Marxsche Preisformel falsifiziert hat, indem er unter der Voraussetzung der Gliederung in Grund- und Nichtgrundprodukte eindeutig feststellen und mit Zahlenbeispielen erläutern konnte, daß die Luxusproduktion für die Bestimmung der allgemeinen Profitrate irrelevant sei.¹⁸⁴ Dieses Argument wurde wenige Jahre später durch Georg von Charasoff¹⁸⁵

¹⁸² MEGA² II/11. S. 443–522 sowie Einführung. Ebenda. S. 857–859.

¹⁸³ Piero Sraffa: *Production of commodities by means of commodities. A prelude to a critique of economic theory.* Cambridge 1960.

¹⁸⁴ Siehe Ladislaus von Bortkiewicz: Zur Berechtigung der grundlegenden theoretischen Konstruktion von Marx im dritten Band des „Kapital“. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.* Jena. 3. Folge. Bd. 34. 1907. S. 319–335, siehe besonders S. 326/327.

¹⁸⁵ Über Charasoff im Vergleich mit Kei Shibata siehe Kenji Mori: *Eine dogmenhistori-*

übernommen, der postulierte, daß die allgemeine Profitrate tatsächlich nicht wie bei Marx den intersektoralen Durchschnitt der Einzelprofitraten darstellen müsse, sondern allein in der Grundproduktion bestimmt werden könne.¹⁸⁶

In dieser Linie der Marx-Kritik steht auch der japanische Ökonom Kei Shibata, der in den 1930er Jahren kritische Untersuchungen durchführte, die zugleich für das Verständnis von Marx' ursprünglichen Auffassungen höchst aufschlußreich sind.¹⁸⁷ Nach Shibata heißen Güter „labourers' goods“, wenn sie „labourers' consumers' goods“ oder „labourers' producers' goods“ sind. „Labourers' goods“ sind nichts anderes als „basic products“.¹⁸⁸

Die Zwei-Abteilungen-Konzeption von Produktions- und Lebensmitteln, die den von Engels redigierten Reproduktionsschemata zugrunde liegt, bietet das vertraute Bild der Reproduktionstheorie im „Kapital“. Gerade jene vierfache Einteilung der Güter durch Shibata ist für die Rekonstruktion der Marxschen Theorie von großer Bedeutung.

Wie leicht zu erkennen ist, entspricht Marx' Abteilung Ia Shibatas „labourers' consumers' goods“; $II\alpha\alpha$ und $II\alpha$ machen zusammen die „labourers' producers' goods“ aus; Ib entspricht den „capitalists' consumers' goods“; $II\beta\beta$ und $II\beta$ korrespondieren zusammen wiederum mit den „capitalists' producers' goods“. Indem Marx die Abteilungen Ia, $II\alpha\alpha$ und $II\alpha$ einerseits, die Abteilungen Ib, $II\beta\beta$ und $II\beta$ andererseits als „zwei selbständig geschiedne große Abteilungen des gesellschaftlichen Produktionsprozesses“ begreift, unterscheidet er tatsächlich eindeutig zwischen Grundprodukten und Nichtgrundprodukten.¹⁸⁹ Besonders zu betonen ist, daß Marx in der Diskussion über den Reproduktionsprozeß mit diesen sechs Abteilungen spontan die Frage aufwirft, wie der-

sche Dualität in der Reproduktions- und Preistheorie: Georg von Charasoff und Kei Shibata. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2006. Berlin 2007. S. 118–141.

¹⁸⁶ „Die Tatsache des Profites hängt einzig und allein von der Tatsache der Mehrarbeit in der Grundproduktion ab. Selbst von dem Standpunkte der Arbeitstheorie hätte Marx also die Profitrate als die mittlere Profitrate der Grundproduktion und nicht der gesamten gesellschaftlichen Produktion definieren müssen.“ (Georg von Charasoff: Das System des Marxismus. Darstellung und Kritik. Berlin 1910. S. 87/88.)

¹⁸⁷ Kei Shibata: On the general profit rate. In: Kyoto University Economic Review. Vol. 14. 1939. Nr. 1. S. 40–66, hier: S. 43–48. Shibata teilte sämtliche Wirtschaftsgüter in vier Kategorien ein: 1) „labourers' consumers' goods“, die nur von den Arbeitern konsumiert werden, 2) „capitalists' consumers' goods“, die nur dazu da sind, von den Kapitalisten verbraucht zu werden, 3) „labourers' producers' goods“, die nur als Produktionsmittel dienen, um sich selbst und „labourers' consumers' goods“ zu produzieren, und 4) „capitalists' producers' goods“, die nur verbraucht werden können, um sich selbst, „capitalists' consumers' goods“ und das Geld zu produzieren.

¹⁸⁸ Das gilt allerdings nur dann, wenn für die Produktion jeder Ware ein positiver Arbeits-einsatz nötig ist.

¹⁸⁹ Zwar finden wir auch im „Kapital“ den Sektor der Luxusproduktion; diese ist dort jedoch keine Haupt-, sondern eine Unterabteilung (IIb), die zusammen mit der Grundproduktion für notwendige Lebensmittel (IIa) unter die Hauptabteilung II fällt.

selbe Reproduktionsprozeß nach Bildung der allgemeinen Profitrate, das heißt bei Geltung der Produktionspreise, abläuft: „Sehn wir uns im Vorübergehn an, wie die Sache sich gestaltet, bei Voraussetzung der allgemeinen Profitrate.“¹⁹⁰ Marx errechnete dann offenbar voneinander verschiedene Einzelprofitraten, denn an der betreffenden Stelle weist jede Abteilung eine unterschiedliche Kapitalzusammensetzung auf. Nach einigen Zeilen brach er diesen Exkurs ab, kündigte jedoch eine Wiederaufnahme der Problemstellung an: „*Dieß später zu untersuchen.*“ Eine solche Untersuchung hat er allerdings nicht mehr vorgenommen.

Zu welchen Ergebnissen wäre Marx bei einer solchen Untersuchung wohl gekommen? Die Frage ist höchst interessant, zumal eine inkonsequente Preisrechnung das Gleichgewicht unter den Abteilungen durcheinanderbringen müßte, wie es Bortkiewicz mit Beispielen der Marxschen Preisrechnung im „Kapital“ belegt.¹⁹¹ Möglicherweise wäre Marx mit seinem Sechs-Abteilungen-Konzept zu demselben Ergebnis gelangt, zu dem Shibata mit seinen vier Abteilungen kommt: die Irrelevanz der „capitalists' goods“ für die allgemeine Profitrate. Wörtlich heißt es bei Shibata: „technical co-efficients of production which directly participate in the determination of the general profit rate are limited to those of ‚labourers' goods‘ [...]. This means that no change in the technical co-efficients of production of ‚capitalists' goods‘ can effect a change in the general profit rate.“¹⁹² Diese Erkenntnis hätte zur endgültigen Aufgabe jener Gleichsetzung der allgemeinen Profitrate mit dem intersektoralen Durchschnitt aller Einzelprofitraten führen müssen, wie sie im „Kapital“ vorgestellt wird.

Die Erörterung der erweiterten Reproduktion im einundzwanzigsten Kapitel

Schließlich soll ein Blick auf Engels' Redaktion des einundzwanzigsten Kapitels „Akkumulation und erweiterte Reproduktion“ (S. 455–485) geworfen werden. Dieses Kapitel wurde vollständig aus Manuskript VIII übernommen und folgt mit Ausnahme einer größeren Änderung im Text des Paragraphen III (S. 470–485) auch zum größten Teil dem Text dieses Manuskripts.

Im Zusammenhang mit der Redaktion dieses Kapitels sind zwei Punkte von Bedeutung. Erstens wird in Manuskript VIII zu Beginn dieses Textabschnitts, wie bereits erwähnt, die Überschrift „Anticipirt. II) Accumulation od. Production auf vergrößerter Stufenleiter“¹⁹³ hinzugefügt. Das heißt, Marx hat die eigentlich hier zu erörternden Punkte zunächst zurückgestellt. Hier existieren daher

¹⁹⁰ MEGA² II/11. S. 495.24–25.

¹⁹¹ Siehe Ladislaus von Bortkiewicz: Wertrechnung und Preisrechnung im Marxschen System. Zweiter und Dritter Artikel. In: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Tübingen. N. F. Bd. 25. 1907. S. 10–51 und 445–488, hier S. 15/16.

¹⁹² Shibata: On the general profit rate ... S. 56.

¹⁹³ MEGA² II/11. S. 790.

Themen, die nicht hinreichend erläutert waren: Zum einen die Übergangsprobleme von der einfachen zur erweiterten Reproduktion, wie sie in Manuskript I behandelt wurden, zum anderen die Darstellung des in viele Unterabteilungen gegliederten Reproduktionsschemas.¹⁹⁴

Zweitens korrespondiert dieser Paragraph III mit einer Stelle aus der in fünf Punkten erörterten Darstellung der erweiterten Reproduktion, und zwar mit deren letztem Punkt „5) *Accumulation in Klasse II*“¹⁹⁵. Allerdings gibt es hier bei den Rechenbeispielen zum jährlichen Wandel der Akkumulation zwischen der Druckfassung und Manuskript VIII einen entscheidenden Unterschied, der das Urteil der Nachwelt über die betreffende Textstelle maßgeblich geprägt hat. Dieser Unterschied hängt mit dem „ersten Beispiel“ zur Darstellung der Zeitreihe der Akkumulation zusammen (S. 474–477): Beginnend mit dem Anfangsstadium (im Jahre 0), werden an dieser Stelle sechs Zeitreihenschemata bis ins fünfte Jahr entwickelt. Sie basieren auf folgenden Hypothesen:

- 1) die Akkumulationsrate von Abteilung I sei immer gleich (50 Prozent);
- 2) die Zusammensetzung des Kapitals sei in allen Abteilungen unverändert: die Zusammensetzung des Kapitals in Abteilung I sei $C : V = 4 : 1$ und in Abteilung II $C : V = 2 : 1$; auch bei den zusätzlichen Kapitalen werde jedes Kapital auf solche Weise aufgeteilt;
- 3) die Akkumulationsrate von Abteilung II werde so angepaßt, daß beide Abteilungen im Gleichgewicht bleiben.

Analog zu diesen Hypothesen entwarf Engels eine konsistente Zeitreihe der Schemata. Konstruiert man anhand dieser Hypothesen einen Akkumulationspfad, so beschreibt dieser einen besonderen Verlauf:

- ab dem zweiten Jahr wird die Wachstumsrate beider Abteilungen gleich und konstant;

¹⁹⁴ Darunter fallen auch das Problem der Reproduktion der Klassenverhältnisse und das Problem der „Elastizität der Reproduktion“ aus Manuskript I. Zur letzterer findet sich am Ende von Manuskript I eine Überschrift (MEGA[®] II/4.1. S. 381.15); ein Zeichen, daß Marx hier eine Erörterung beabsichtigte. Tatsächlich wird das Problem jedoch zwischen den Paragraphen 3 und 5 des dritten Kapitels in demselben Manuskript, und zwar ohne eigene Überschrift, behandelt. In Bezug auf das Übergangsproblem werden hier Elastizität und die Naturbasis der Akkumulation behandelt (ebenda. S. 348.27–353.20); darunter 1) das fixe Kapital als vorhandene Basis zur Akkumulation (ebenda. S. 348.27–30) oder die latente Kraft dazu (ebenda. S. 348.40–41), 2) der Fortschritt der Wissenschaft und ihrer Anwendung, der die einfache Reproduktion des fixen Kapitals mit beständiger Ausdehnung seiner Produktionskraft verbindet (ebenda. S. 349.27–28 und 30–31), 3) die vorhandene Arbeitskraft als variable Basis des erweiterten Reproduktionsprozesses (ebenda. S. 350.3 und 15–18), ein Mehr oder Weniger ihrer Anwendung (ebenda. S. 350. 19), die Exploitation in ungleichen Graden (ebenda. S. 350.15), 4) die variablen Umlaufzeiten (ebenda. S. 352.6) und 5) „natural elements“, soweit sie als Produktivkraft einverleibt sind (ebenda. S. 353.16–17). Auf diese Weise werden die realen Bedingungen beim Übergang von der einfachen zur erweiterten Reproduktion anschaulich vermittelt.

¹⁹⁵ MEGA[®] II/11. S. 804–825.

- ab dem zweiten Jahr stabilisiert sich das Verhältnis beider Abteilungen;
- ab dem zweiten Jahr stabilisiert sich die Akkumulationsrate von Abteilung II.

Dieser Verlauf der Reproduktion wird im allgemeinen als *gleichgewichtiges Wachstum* (balanced growth) bezeichnet. Im „Kapital“ wird diese wichtige Schlußfolgerung, nämlich daß die genannten drei Hypothesen ein gleichgewichtiges Wachstum zur Folge haben, präzise ausgearbeitet. Diese Eigenschaft der Analyse der erweiterten Reproduktion im „Kapital“ wurde von der späteren Forschung wiederholt hervorgehoben.¹⁹⁶

Die Textstelle aus Manuskript VIII, die Engels als „Erstes Beispiel“ präsentiert, enthält sechs Zeitreihenschemata von Marx auf der Basis der genannten drei Hypothesen. Die entsprechende Stelle in Manuskript VIII weist jedoch eine Reihe von Rechenfehlern auf, die den von Marx aufgestellten Hypothesen zuwider laufen¹⁹⁷: Engels hat diese Fehler in seiner Redaktion korrigiert. Wie unausgereift die Ausführungen von Marx an dieser Stelle waren, läßt ein Blick auf Marx' eigene Zeitreihenschemata erkennen. Man sieht dort:

- die Akkumulationsrate beider Abteilungen gleicht sich nicht an und ändert sich jedes Jahr;
- das Verhältnis beider Abteilungen wechselt jedes Jahr;
- auch die Akkumulationsrate in Abteilung II ändert sich jährlich.

Es handelt sich hier eindeutig nicht um *gleichgewichtiges Wachstum*. Die Erkenntnis, daß die erweiterte Reproduktion zu einem *gleichgewichtigen Wachstum* führt, ergibt sich – wenn überhaupt – nur aus der von Engels korrigierten Erörterung und nicht aus Marx' ursprünglicher Darstellung. Aus der Entwicklung der Zeitreihe in Manuskript VIII ist die Tendenz zu einem *gleichgewichtigen Wachstum* nicht herauszulesen. Zwar hat Marx in Manuskript VIII seinen Blickwinkel von der einfachen zur erweiterten Reproduktion ausgedehnt; doch obwohl er dabei die überaus wichtigen Voraussetzungen zur Akkumulation analysiert, sollte das Maß seiner konkreten Ausarbeitung der Akkumulationsschemata nicht überschätzt werden.¹⁹⁸

¹⁹⁶ „It is now seen that the rate of growth of output of department I is 10 per cent from year 0 to year 1 and from year 1 to year 2, while that of department II is 6.67 per cent from year 0 to year 1 and 10 per cent from year 1 to year 2. Therefore we have only one year of unbalanced growth before year 2, when both departments expand at the same rate, 10 per cent. Thus the figures at the end of year 2 are exactly the same as those at the end of year 1 multiplied by the common number 1.1. Year 3 is no more than a repetition of year 2 on an extended scale, and so forth for ever. It is thus seen that in Marx's economy there prevails a tendency towards balanced growth, which is much stronger than the convergence claimed by neoclassical economists such as Solow, Meade, and Uzawa, because any state of unbalanced growth will disappear in Marx's economy in a single year.“ (Michio Morishima: Marx's economics. Cambridge. 1973. S. 120.)

¹⁹⁷ MEGA² II/11. S. 810–815.

¹⁹⁸ Siehe auch Einführung. In: MEGA² II/11. S. 873–881.

Editorische Hinweise

Der vorliegende Band ist nach den seit 1993 geltenden Editionsrichtlinien der MEGA[®] bearbeitet worden.¹⁹⁹

Der Edierte Text folgt der in der Zeugenbeschreibung genannten Textgrundlage. Eine Vereinheitlichung oder Modernisierung der Orthographie wird nicht vorgenommen. Eindeutige Schreibversehen oder fehlende Satzzeichen werden nur korrigiert, wenn es für das Textverständnis erforderlich ist. Alle derartigen Veränderungen werden im Korrekturenverzeichnis mitgeteilt.

Tabellarische Aufstellungen werden, um den Zusammenhang zu bewahren, nötigenfalls in kleinerem Druck gesetzt. Trennstriche werden mittig und in einheitlicher Länge wiedergegeben.

Versehen bei Faktenangaben beziehungsweise Rechenfehler werden im Edierten Text belassen und in den Erläuterungen richtiggestellt. Berichtigungen im Edierten Text werden vorgenommen, wenn es das Verständnis erfordert, und im Korrekturenverzeichnis nachgewiesen.

Die in der Vorlage vorhandenen Abkürzungen, die weitgehend denen der Zeit entsprechen, werden beibehalten. Mathematische Zeichen werden im Edierten Text wiedergegeben, auch wenn sie für Wörter stehen. In der Textgrundlage gesperrte Passagen werden kursiv gesetzt.

Der wissenschaftliche Apparat besteht aus der Einführung, der Entstehung und Überlieferung (einschließlich Zeugenbeschreibung), dem Korrekturenverzeichnis, den Erläuterungen und drei weiteren Verzeichnissen.

Im wissenschaftlichen Apparat werden die für das Verständnis von Engels' Redaktionstätigkeit notwendigen Informationen in drei Verzeichnissen ausgewiesen: im Gliederungsvergleich zwischen der 1. Auflage, dem Redaktionsmanuskript und der 2. Auflage, im Verzeichnis der Textabweichungen der 1. Auflage vom Redaktionsmanuskript und im Verzeichnis der Textabweichungen der 1. von der 2. Auflage. Zum Nachweis von weiteren Veränderungen der Gliederung und zur Provenienz der Texte sind die im Band II/12 enthaltenen Verzeichnisse heranzuziehen: der Gliederungsvergleich zwischen dem Redaktionsmanuskript von Engels und Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ (S. 887–895) und das Verzeichnis der von Engels in das Redaktionsmanuskript übernommenen Textpassagen aus Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ (S. 896–934).

Die Erläuterungen geben die für das Verständnis des Textes erforderlichen Erklärungen und Hinweise sowie Berichtigungen für Versehen bei Faktenangaben und Rechenfehlern. In den Erläuterungen wird auch der Nachweis über die von Marx beziehungsweise von Engels benutzte Literatur erbracht. Abweichungen zwischen der Zitierweise und der Quelle sind verzeichnet. Ebenso werden alle von Marx oder Engels vorgenommenen Hervorhebungen mitge-

¹⁹⁹ Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA[®]). Berlin 1993.

teilt. Bei Zitaten aus der Weltliteratur wird in der Regel auf die Angabe einer bestimmten Ausgabe verzichtet. Alle von Engels übersetzten Zitate werden in den Erläuterungen nach der Quelle wiedergegeben. Textpassagen und Zitate in Griechisch und Latein werden ins Deutsche übersetzt.

Die Register erfassen den Edierten Text. Das Namenregister verzeichnet alle direkt oder indirekt genannten Personen, wobei literarische und mythologische Figuren und ebenso Firmen einbezogen sind. Aufgenommen sind auch Verfasser von Veröffentlichungen, deren Namen im Text selbst nicht erscheinen, deren Arbeiten aber direkt oder indirekt genannt oder zitiert werden. Darüber hinaus werden Persönlichkeiten verzeichnet, zu denen Engels in direkter Beziehung stand und die im wissenschaftlichen Apparat Erwähnung finden. Die alphabetische Einordnung der Personennamen erfolgt nach ihrer authentischen Schreibweise, bei kyrillisch geschriebenen Namen nach der transkribierten Form. Alle von der authentischen Form abweichenden Schreibweisen im Edierten Text werden in runden Klammern hinzugefügt und, wenn notwendig, gesondert als Verweis angeführt. Verschlüsselte Namen im Edierten Text werden in den Erläuterungen erklärt. Die Annotationen im Namenregister werden im wesentlichen auf den Zeitraum des Bandes beschränkt.

Das Literaturregister enthält alle Titel (Bücher, Broschüren, Zeitschriftenaufsätze und Zeitungsartikel), die direkt oder indirekt zitiert oder erwähnt werden. Das Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur faßt sowohl zeitgenössische als auch Forschungsliteratur zusammen, die im Kontext zum zweiten Band des „Kapitals“ steht.

Das Sachregister umfaßt die Begriffe, die den wesentlichen Inhalt der Texte von Marx und Engels widerspiegeln. Die Schlagworte sind in der Regel dem Edierten Text entnommen oder lehnen sich weitgehend an diesen an. Angeführt werden ebenfalls alle geographischen Bezeichnungen.

*

Der vorliegende Band wurde von einer Arbeitsgruppe an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Tohoku-Universität Sendai unter Leitung von Izu-mi Omura erarbeitet. Zur Arbeitsgruppe gehören Keizo Hayasaka (Morioka), Seiji-ro Kubo (Sendai), Akira Miyakawa (Tokio), Kenji Mori (Sendai), Sadao Ohno (Kioto), Shinya Shibata (Sendai), Ryoji-ro Yatuyanagi (Shizuoka) und Rolf Hecker (Berlin). Die Editions- und Forschungsaufgaben wurden unter den Mitgliedern der Arbeitsgruppe arbeitsteilig erledigt. Vielfältige Übersetzungsarbeiten führte Andrea Kuklinski (zur Zeit Sendai) aus.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) förderte die Arbeit umfassend. Regina Roth (BBAW) koordinierte die redaktionelle Arbeit in der Endphase, betreute die satztechnische Aufbereitung von Text und Apparat, an der Henriette Nötzoldt (BBAW) beteiligt war, und besorgte Korrekturdurchsichten in verschiedenen Stadien der Endbearbeitung unter Mitwirkung von Rosemarie Giese (Berlin).

Für die Unterstützung und Hilfsbereitschaft bei der Bereitstellung von Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ gebührt dem IISG Amsterdam,

insbesondere Jaap Kloosterman und Ursula Balzer, und dem RGASPI Moskau, insbesondere Kirill Anderson und Valerij Fomičev, der Dank der Bearbeitungsgruppe.

Besonderer Dank gebührt allen, die die Editionsarbeit mit kritischen Kommentaren und konstruktiven Vorschlägen begleitet und die Bearbeiter in vielfältiger Weise unterstützt haben: Michio Akama (Ehime), Moon-Gil Chung (Seoul), Martine Dalmas (Paris), Fritz Fiehler (Schonbüll), Naoki Hashimoto (Kagoshima), Fumio Hattori (†), Michael Heinrich (Berlin), Eike Kopf (Erfurt), Michael Krätke (Amsterdam), Shunichi Kubo (Sendai), Jannis Milios (Athen), Günter Rudolph (Berlin), Wolfgang Schröder (Taucha) und Richard Sperl (Berlin).

Wichtige Diskussionspartner fanden die Bearbeiter in den Editoren der MEGA-Bände II/4.3, II/11, II/14 und II/15. Zu nennen sind Larisa Mis'kevič (†) (Moskau), Teinosuke Otani (Hosei-Universität Tokio), Carl-Erich Vollgraf (BBAW) und Ljudmila Vasina (RGASPI).

Darüber hinaus haben die Nationalbibliothek Tokio, die Universitätsbibliothek der Tohoku-Universität Sendai, die Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin, die British Library London und die Bibliothèque nationale de France Paris das Vorhaben unterstützt.

Die Bandbearbeiter danken ebenso der japanischen MEGA-Arbeitsstelle und jenen japanischen Universitäten, an denen sie forschen und lehren: der Tohoku-Universität Sendai, der Doshisha-Universität Kioto, der Städtischen Universität Tokio, der Shizuoka-Universität und der Iwate-Universität Morioka. Großzügige Unterstützung erfuhren die Bearbeiter außerdem durch die Japan Foundation, die Japan Society for Promotion of Science (Projektnummern 1243001, 14603001, 15203009 und 15652006), die Japanische Arbeitsgemeinschaft für Marx-Engels-Forschung sowie den Rektor der Doshisha-Universität Kioto, Eiji Hatta.